



NB GUIDE
TRANSPORT & LOGISTIK

2019

Ihr persönlicher Leitfaden für
eine effiziente Logistik.

www.newbusiness.at

**DIESER MANN KANN
NICHT ÜBERALL SEIN.
Aber hinter ihm steht
eine perfekte Logistik.**



post.at/geschaefftlich



**Effiziente
BUSINESS-
LÖSUNGEN
der Post**

Die Post ist Ihren logistischen Anforderungen gewachsen! Mit dem größten und dichtesten Logistiknetz, hochmoderner Technologie und erfahrenen Mitarbeitern transportiert die Post rund 108 Millionen Pakete jährlich. Sichern Sie sich Ihren Partner für schnelle Zustellung in höchster Qualität.



RÜCKBLICK NACH VORN

Wachstum und neue Chancen, aber auch neue Mitbewerber: Alles andere als langweilig geht es in der Transport- und Logistikbranche zu.

Auch ganz ohne rosarote Brille sieht die Lage der Logistikbranche sehr gut aus. Es riecht nach Wachstum. Der E-Commerce boomt weiterhin, die unzähligen, von fleißigen Online-Shoppern bestellten Päckchen wollen befördert werden. Allein in Österreich waren laut der Marktanalyse von Branchenradar im vergangenen Jahr 227,7 Millionen Packerl unterwegs – neun Prozent mehr als 2017. Das meiste davon ist natürlich B2C. Aber auch im Geschäftskundensegment (B2B) erhöhte sich die Anzahl der Sendungen um 2,1 Prozent auf 95,0 Millionen.

Die Nullen und Einsen machen bei Online-shops natürlich nicht halt. Wie alle anderen Wirtschaftszweige krempelt die Digitalisierung auch die Transport- und Logistikbranche um. Sie schafft nicht nur kundenseitig mehr Volumen, sie eröffnet auch ganz neue Potenziale in der Steigerung der Effizienz, der Erhöhung der Kundenzufriedenheit und schafft darüber hinaus ganz neue Geschäftsmöglichkeiten. Sie ruft aber auch neue Mitbewerber auf den Plan. Die Plattform Uber Freight, die gemeinsam mit SAP die Modernisierung der Frachtindustrie voranbringen will, ist nur ein Beispiel.

Manchmal heißt nach vorne zu schauen auch einen Blick zurück zu werfen. Zum Beispiel auf

die Seidenstraße. Sie erhielt ihren Namen interessanterweise erst im 19. Jahrhundert, als ihre Bedeutung im Vergleich zum ersten nachchristlichen Jahrtausend schon lange verblasst war. In die neue Seidenstraße wiederum werden viele – auch rot-weiß-rote – Hoffnungen gesetzt. Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz besuchte etwa im April das „One Belt One Road“-Forum (der offizielle Name des chinesischen Seidenstraßenprojekts). Auch Porsche experimentiert mit diesem Landweg und schickt neuerdings einen Teil seiner Exporte mit dem Güterzug ins Reich der Mitte. Der Löwenanteil der Sportwagen wird allerdings weiterhin verschifft. Das ist einfach billiger.

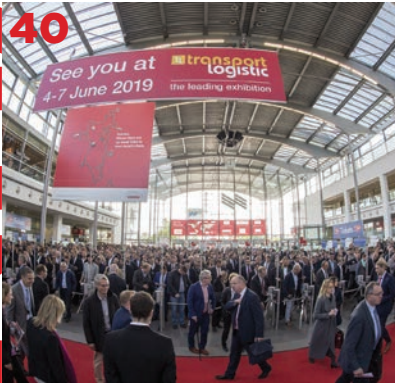
Bei all diesen Chancen, die es zu nutzen gilt, darf man aber – rosarote Brille hin oder her – die Hindernisse nicht außer Acht lassen. Der Fachkräftemangel ist real, an den politischen wie auch infrastrukturellen Rahmenbedingungen ließe sich die eine oder andere Verbesserung vornehmen. Auch dazu finden Sie in diesem Guide den einen oder anderen Beitrag. Setzen Sie also die rosa Brille ab und die Lesebrille auf. Es wird sich für Sie lohnen! ■

**Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen
Rudolf Felser**

Rudolf N. Felser,
Chefredakteur NEW BUSINESS Guides



Foto: NEW BUSINESS



Rückblick nach vorn. Editorial von Rudolf Felser.....	03
Logistikstandort stärken. Vorwort von Alexander Klacska, WKÖ.....	06
Nachhaltige Logistik. Vorwort von Roman Stiftner, BVL.....	07
Menschen, Themen, Attraktionen. Nachrichtenhäppchen aus der Logistik.....	08
Alle unter einem Dach. Ein Jahr Dachmarke Austrian Logistics.....	16
Digital und menschlich. Strategien, Entwicklungen und Gerüchte DB Schenker.....	18
Das Ziel vor Augen. Masterplan des Zentralverbands Spedition & Logistik.....	24
Ein kluger Zug. Smarte Güterzüge und neue Seidenstraße bei Rail Cargo Group.....	26
Vier Umweltziele. Fachkommentar von Daniela Werdecker, PALFINGER.....	34
Happy Birthday! Interview mit Volker Binder, Geschäftsführer von Systempo.....	36
Drehkreuz der Branche. Die transport logistic öffnet am 4. Juni ihre Pforten.....	40
Der gelbe Riese. Bei der Post stehen alle Zeichen auf Wachstum.....	44
Effizienter laden. In Logistik & Transport gewinnt E-Mobility weiter an Bedeutung... ..	48
Strukturen aufbrechen. Effizientes Retourenmanagement in der Cloud.....	52
Erfolgsfaktor Mensch. Auch intelligente Logistik braucht Menschen.....	58
Autonome Logistik. Automatisierte und autonom handelnde Logistiksysteme.....	62



Fotos: RNF, ÖBB, Messe München, Pixabay, Kellner&Kunz AG, Walther Trowal, Infostars GmbH

Die Kosten im Blick. Einsparpotenziale in der Lieferkette heben..... 68

ELVIS kooperiert. Europäische Spediteure machen gemeinsame Sache..... 72

Exzellente Projekte. Auch heuer wurde wieder der Hermes-Stab vergeben 77

Beschleunigte Abläufe. Zuverlässige Logistik für Aluminiumverbundmaterial..... 80

Sorgenfrei expandieren. Fachkommentar von Gudrun Meierschitz, Acredia 85

Nachhaltiger Dialog. Dieses Jahr fand der 35. Logistik Dialog statt 86

Gesucht und geortet. Individuelle GPS-Lösungen sind die Spezialität von Infostars..... 88

IMPRESSUM

Medieneigentümer-, Herausgeber- und Chefredaktionsanschrift: NEW BUSINESS Verlag GmbH **Geschäfts-führung:** Lorin Polak **Chefredaktion:** Rudolf Felser **Redaktion:** Thomas N.C. Mach **Art-Direktion:** Genius Graphics Gabriele Sonnberger **Anzeigenleitung:** Lorin Polak **Lektorat:** Julia Teresa Friehs **Coverfoto:** Fotolia/snw **Verlagsanschrift:** NEW BUSINESS, Otto-Bauer-Gasse 6/4, 1060 Wien, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax: +43/1/235 13 66-999, info@newbusiness.at **Verlagspostamt:** 1060 Wien **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.



LOGISTIKSTANDORT STÄRKEN

Ob für den Alpen transit oder die Donauschiffahrt – bei den Rahmenbedingungen bedarf es einer Optimierung. Vorhandene Infrastruktur gilt es noch besser zu nutzen.

Der Schwerverkehr ist stets ein guter Konjunkturindikator. Dass das LKW-Aufkommen zuletzt stark gestiegen ist, zeigt daher, dass der Konjunkturmotor (noch) brummt. Gerade im Alpenraum hat dies allerdings auch negative Effekte. Um auf Anrainer und die Umwelt entsprechend Rücksicht zu nehmen, bedarf es daher einer Reihe von Maßnahmen. Dabei geht es darum, die vorhandene Infrastruktur noch besser zu nutzen und u. a. die Verlagerung von der Straße auf die Schiene attraktiver zu machen.

ZUKUNFT DES ALPEN TRANSITS

Wir haben dies in einem ein Fünf-Punkte-Programm für die Zukunft des Alpen transits zusammengefasst. Konkret fordern wir Maßnahmen für den kombinierten Verkehr, eine Erhöhung des Gewichtslimits für kranbare Sattelauf lieger, eine Harmonisierung von Fahrverboten, den Ausbau der Zulaufstrecken zum Brenner-Basistunnel sowie verbesserte Systemvoraussetzungen. Dazu zählen auch steuerliche Rahmenbedingungen. So zahlt die ÖBB eine Energieabgabe von 15 Euro je Megawattstunde, der EU-Durchschnitt für Bahnstrom beträgt aber nur 1,81 Euro. Das ist für die Attraktivität des Verkehrsträgers Bahn hierzulande nicht gerade

förderlich. Im Bereich des kombinierten Verkehrs gilt es, die rollende Landstraße zwischen Regensburg und Trento wiederzubeleben. Damit könnten pro Jahr rund 100.000 LKW zusätzlich auf die Schiene verlagert werden. Und langfristiges Ziel ist es, so viele kranbare Sattelauf lieger wie möglich einzusetzen. Dadurch könnte der kombinierte Verkehr deutlich vereinfacht werden (Stichwort „Huckepackverkehr“).

INFRASTRUKTUR OPTIMAL NUTZBAR

Diese Schritte sind umso wichtiger, als sich das Wachstum leicht abschwächt. Zusätzlich braucht es – nicht zuletzt zur Konjunkturbelebung – Maßnahmen im Bereich der Donauschiffahrt. Hier dürfen wir dem Rückgang des Gütertransports auf der Donau, der 2018 aufgrund von Niedrigwasser um ein Viertel eingebrochen ist, nicht tatenlos zusehen. Vielmehr müssen wir dafür sorgen, dass die vorhandene Infrastruktur optimal nutzbar ist und alle Verkehrsträger wettbewerbsfähig sind. Denn wollen wir einen starken Logistikstandort haben, brauchen wir sie alle. ■

**Viel Spaß beim Lesen wünscht
Alexander Klacska**

Ing. Mag. Alexander Klacska, Obmann der Bundessparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Österreich. Nähere Informationen finden Sie unter www.wko.at



NACHHALTIGE LOGISTIK

Die nachhaltige Gestaltung von Transporten und Supply-Chains liegt in der Verantwortung der Logistiker.

Big Data, künstliche Intelligenz, Robotik, 3D-Druck, autonomes Fahren und digitale Werkzeuge prägen die Logistik. Auch Blockchain als weiteres Trend- und noch Nischenthema wird dem Wirtschaftsbereich neue Impulse geben. Aber das bestimmende Thema in der Logistik ist und bleibt die Nachhaltigkeit. Mit Klimaschutzdemonstrationen fordern junge Menschen die Verantwortungsträger zum unmittelbaren Handeln auf, da sie ihre Zukunft durch die Klimaerwärmung bedroht sehen. Auf der anderen Seite demonstriert die „Gelbwestenbewegung“ für ein leistbares Leben.

Ohne die rechtliche Seite zu thematisieren, müssen wir uns die Frage stellen, wie wir den ökologischen UND sozialen Ausgleich schaffen. Supply-Chains nachhaltiger zu gestalten, liegt in der Verantwortung der Logistiker. Das ambitionierte EU-Kreislaufwirtschaftspaket setzt hohe Ziele, was Zweitverwertung, Recycling und Last Mile betrifft. Andererseits wächst die Menschheit – in der Zahl und im Wohlstand. Logistische Aufwände werden daher weiter steigen. Folglich müssen wir in Zukunft mehr Güter mit weniger Klimabelastung erzeugen und transportieren. Innovationen wie emissionsärmere Antriebssysteme, klimaneutrale Treibstoffe und ressourcenschonende Transportkonzepte sind realistische Lösungsansätze. Die Logistik verbindet Wertschöpfungsketten, Menschen und Kulturen und

ist der attraktive Arbeitgeber der Zukunft. Sie ist einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreich funktionierende Wirtschaft. Die Logistikindikatoren zeichnen ein ambivalentes Bild. Laut aktuellen Wirtschaftsprognosen pendelt sich das Konjunkturwachstum 2019 zwischen 1,7 und 1,6 Prozent ein. Österreichs Wirtschaft erlebt zwar einen leichten Abschwung, steht aber auf einem stabilen Fundament. Auch die Industrie kann eine positive Bilanz für das letzte Wirtschaftsjahr ziehen. Mit einem Plus von 9,5 Prozent stieg die Industrieproduktion auf 175 Milliarden Euro.

Das Wachstum in der Logistik liegt bei etwa drei Prozent und korreliert unmittelbar mit den Wirtschaftsbereichen Industrie und Handel. Die fortschreitende Digitalisierung und der boomende E-Commerce sorgen für eine hohe Dynamik. Ein Wachstumshemmnis stellt jedoch der Fachkräftemangel dar. Rund 3.000 Fachkräfte, davon 2.000 in der Logistikdienstleistung, fehlen in Österreich! All diese Herausforderungen können wir nur gemeinsam in Europa lösen. Das heurige „European Year of Change“ ist eine Chance, die Rahmenbedingungen für eine moderne, nachhaltige und innovative Logistik in Europa aktiv mitzugestalten. ■

**Viel Spaß beim Lesen wünscht
Roman Stiftner**

DI Roman Stiftner,
Präsident der BVL Bundesvereinigung Logistik Österreich.
Nähere Informationen finden Sie unter www.bvl.at



Foto: Gary Milano

MENSCHEN, THEMEN, ATTRAKTIONEN

Nachrichtenhäppchen als Vorspeise: Neuigkeiten, Produkte und Infos aus der beziehungsweise rund um die Logistikbranche, kurz angerissen und auf den Punkt gebracht. In diesem Sinne: Bon Appétit!



LOGISTIKDAME IST WKNÖ-SPARTENOBFRAU

Beate Färber-Venz, Geschäftsführerin der auf Lebensmitteltransporte spezialisierten Venz GmbH mit Sitz in Hagenbrunn sowie Vorstandsmitglied und Mitbegründerin des DamenLogistikClubs, wurde zur Obfrau der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer NÖ gewählt. Ihr Vorgänger Franz Penner legte sein Amt nach 30 Jahren in der Interessenvertretung mit 15. Februar 2019 zurück. Beate Färber-Venz ist seit 2009 Geschäftsführerin des 1996 gegründeten Transportunternehmens Venz GmbH. Sie ist zudem Mitglied im Innovationboard des thinkport VIENNA, Mitglied des Stakeholder Board Logistik 2030+ sowie Beirätin im Verein CombiNet. ■

MEHR KAPAZITÄT

Arvato Supply Chain Solutions, Dienstleister im Bereich Supply-Chain-Management und E-Commerce sowie seit Oktober 2017 Mieter der Halle 1A im Industrial Campus Vienna East der DLH Real Estate Austria, verdoppelt ab August 2019 die vorhandenen Lagerkapazitäten in Enzersdorf. Hierzu werden mit der Halle 1B weitere 5.900 Quadratmeter Lagerfläche einschließlich Büros und Sozialflächen angemietet. Somit sind die Baureihen Gamma 1 und 2 im Campus vollvermietet, zusammen mit dem Bestand im Bereich Alpha sind dies aktuell insgesamt 68.000 Quadratmeter Logistikfläche. Der Industrial Campus Vienna East erlaubt auf knapp 25 Hektar die Entwicklung von weiteren 68.000 Quadratmeter Logistikfläche und stellt damit eigenen Angaben zufolge den größten Logistikpark Österreichs dar. ■



MEHR IKEA

Am Standort Vohburggasse 2, 1210 Wien, entsteht bis zum Herbst 2019 ein modernes IKEA-Logistikzentrum (Customer Distribution Center, CDC Wien), das als Auslieferungslager, aber auch als Abholstation für IKEA-Kundenbestellungen dient. Das CDC Wien ist eines der ersten zweistöckigen Lager mit modernem Industriestandard (Fördertechnik, RFID). Das ergibt auf relativ kleiner Grundfläche insgesamt 50.000 Quadratmeter Nutzfläche. Die Lagerverwaltung erfolgt IT-gesteuert und papierlos für Einlieferungen, Nachschub, Kommissionierung und Verpackung. Arbeitsaufträge werden mittels Flurförderfahrzeugen, die mit Bildschirm, Terminal, Scanner sowie Drucker ausgestattet sind, durchgeführt. IKEA investiert in das Logistikzentrum Strebersdorf, das die Wege für die Direktlieferung an Kunden speziell im Wiener Raum drastisch verkürzen soll, mehr als 70 Millionen Euro. Ab dem Spätherbst 2019 sollen von Strebersdorf aus alle Kundendirektlieferungen bestellter Ware erfolgen. 43 Verladetore stehen den LKW dafür zur Verfügung. Der Betrieb im Logistikzentrum wird mit rund 150 Mitarbeitern gestartet, der Rekrutierungsprozess hat kürzlich begonnen. Angepeilt wird laut Marijana Zaja, Unit-Managerin des neuen Logistikzentrums, ein hoher Frauenanteil. ■



MEHR AUTOMATISIERUNG

Rondo, Spezialist für Papier, Verpackungen, Wellpappe und Recycling, hat Ende April nach zweijähriger Bauzeit seine neues, voll automatisiertes Hochregallager am Ortsrand von Frastanz eröffnet. Das Gebäude steht auf einer Grundfläche von 6.400 Quadratmetern, bietet eine Innenhöhe von 30 Metern und Platz für rund 25.000 Palettenplätze. Eine 25-Millionen-Euro-Investition steht hinter dem neuen Logistikzentrum, das viele

Vorteile gegenüber dem alten Blocklager bietet. Über das automatisierte Transportsystem fährt die Palette mit Wellpappe von der Produktionshalle über eine 40 Meter lange Brücke direkt in das Hochregallager. Dort wird jede Anlieferung elektronisch erfasst und von einem der acht Regalbediengeräte automatisch eingelagert. Die Auslagerung erfolgt unmittelbar nach Auftragserteilung über 16 Förderbahnen direkt zu den Verladetoren, wo bereits die LKW warten. ■



EIN BULLI MIT VIELEN GESICHTERN

Auf der bauma 2019, der Messe für Baumaschinen und Baugeräte jeglicher Art in München, präsentierte Volkswagen Nutzfahrzeuge im April den neuen Transporter 6.1 vor Experten aus aller Welt. Er wird in einer Vielfalt an Karosserievarianten angeboten: als Kastenwagen und Kombi sowie als Einzel- und Doppelkabine mit Pritsche. Unter anderem wurde im Vergleich zum Vorgänger von einer hydraulischen auf eine elektromechanische Servolenkung gewechselt – das ermög-

licht auch zahlreiche neue Assistenzsysteme. Neu konzipiert wurde zudem eine Lademöglichkeit für langes Transportgut; es kann nun bis unter die Beifahrerdoppelsitzbank geschoben werden (Unterlandefunktion). Dadurch steigt die maximale Laderaumlänge von 2.450 auf 2.800 Millimeter, respektive von 2.900 auf 3.300 Millimeter (bei verlängertem Radstand). Serienmäßig ist der Transporter 6.1 darüber hinaus mit einer separaten Laderaumschließung ausgestattet (Kastenwagen und Kombi mit Trennwand). Dabei kann der Laderaum getrennt vom Fahrerhaus verriegelt werden. Der Bulli 6.1 wird mit effizienten 2,0-Liter-Turbodieselmotoren auf den Markt kommen. ■

PALETTENROBOTER

CHEP Österreich baut sein Service-Center mit modernster Technologie aus. Der Spezialist für Palettenpooling investierte im einstelligen Millionenbereich in die Automatisierung der Paletteninspektion und -reparatur, um die Leistungsfähigkeit seines Service-Centers in Hof am Leitha-berge zu erhöhen. Anfang 2019 war der Startschuss für den voll automatisierten Betrieb. Durch den Einsatz von Robotik will CHEP zum einen konsistent höchste Standards bei Leistung und Compliance sicherstellen. Zum anderen war eine Prozessoptimierung notwendig, um der kontinuierlich wachsenden Nachfrage nach den nachhaltigen, blauen Ladungsträgern zu begegnen. Im voll automatisierten Betrieb werden die CHEP-Paletten routinemäßig auf Mängel, Beschädigungen oder Verunreinigungen inspiziert. ■



ALLES COOL?

Die neue Tracking-Lösung der Serie CT 3000 von M2M- und IoT-Anbieter ORBCOMM bietet Spediteuren und Häfen eine flexible und wirtschaftliche Möglichkeit, Container von Drittanbietern sowohl kontinuierlich als auch streckenbasiert zu überwachen. Um valide Daten wie Anlagenstandort, Status, Leistung und Laderaumtemperatur zu liefern, unterstützt die Kühlcontainer-Produktreihe eingebaute und externe Sensoren ebenso wie Mobilfunkverbindungen und drahtlose Technologien. Erhältlich ist die neue Serie in zwei Varianten: Der CT 3000 wird fest installiert, während der CT 3100 vorübergehend über Magnete angebracht wird. Außerdem gestattet es die Vermietung von Tracking-Einheiten, die an Containern auf Cost-per-Trip-Basis befestigt sind. Das System CT 3000 wird direkt mit dem Kühlcontainer verbunden, um Echtzeitalarme und Zweiwegekontrolle zu ermöglichen. ■



ROBOTERBOXEN

Das Dynamikzentrum Dingolfing ist das Herzstück der weltweiten Ersatzteillogistik der BMW Group und setzt seit Kurzem auf autonome Transportplattformen. Die elektrisch angetriebene AutoBox befindet sich im Piloteinsatz und hilft dabei, ankommende Ersatzteile effizient vom Wareneingang

zum Kommissionierlager zu bewegen. Auf einer Grundfläche von knapp 20 Quadratmetern können 20 Gitterboxen mit einem Gesamtgewicht von bis zu 20 Tonnen transportiert werden – das entspricht dem Gewicht und Volumen, mit dem ein konventioneller Routenzug beladen wird. Ziel des Pilotprojekts ist es, lange Wegstrecken im Dynamikzentrum mithilfe der Transportplattform zu automatisieren und weiter entfernte Gebäudeteile anbinden zu können. ■

Fotos: BMW, CHEP ÖSTERREICH, VW Nutzfahrzeuge, ORBCOMM



GEMEINSAM SPARSAM

Schneider, Anbieter von Transport- und Logistikdienstleistungen, konnte in Zusammenarbeit mit dem Spend-Management-Unternehmen JAGGAER in kurzer Zeit 30 Prozent mehr Einsparungen beim Transporteinkauf erzielen. Dazu wurden die BidSmart-Methodik von Schneider Logistics und der Advanced Sourcing Optimizer (ASO) von JAGGAER kombiniert. Zuvor wurden Angebote durch veraltete Technologien wie E-Mails und Faxe gesammelt. Zudem waren die Auswahlmöglichkeiten zeitlich begrenzt. Durch die Nutzung von JAGGAERs ASO kann Schneiders BidSmart den gesamten Prozess auf einer digitalen Plattform abbilden und schnell mögliche Optionen auf der Grundlage mehrerer Variablen analysieren. ■

GEMEINSAM DISRUPTIV

SAP und Uber Freight, der Transportableger des disruptiven Start-ups Uber, wollen zusammen die Modernisierung der Frachtindustrie voranbringen. Die Voraussetzungen dafür sollen durch intelligente Prozessautomatisierung und besseren Zugriff auf ein Netzwerk zuverlässiger Fahrer geschaffen werden. Durch die Integration von Uber Freight in das SAP Logistics Business Network können Kunden über das digitale Speditionsnetzwerk von Uber Transportkosten ermitteln und in Echtzeit Angebote mit garantierten Frachtkapazitäten einholen. Dadurch sollen das Lastmanagement und die Transportabwicklung vereinfacht werden. Ziel der Partnerschaft zwischen SAP und Uber Freight ist es, durch die Vernetzung von Frachtkunden mit Frachtunternehmen die Transparenz auf beiden Seiten zu erhöhen. ■



AWARDVERDÄCHTIG

In Weißkirchen, Oberösterreich, ist mit dem Zentrallager und Logistikzentrum seit elf Jahren einer der wichtigsten Standorte von REXEL Austria beheimatet. Rund 200 Mitarbeiter versorgen tagtäglich Österreichs Elektrotechnik, Industrie- und Handelsbetriebe mit elektrotechnischen Geräten und Material. Mit dem Industriespezialisten REGRO und dem Handwerks- und Elektrospezialisten SCHÄCKE ist REXEL in Österreich mit zwei Marken an insgesamt 15 Standorten vertreten. Ende November zeichnete das Forschungsinstitut Fraunhofer Austria gemeinsam mit dem Fachmagazin Dispo erstmals Österreichs bestes Logistikzentrum aus. REXEL Austria konnte sich

mit seinem Zentrallager gegen drei weitere Finalisten durchsetzen und wurde mit dem LOZ-Award 2018 geehrt. Eine überzeugende Zukunftsausrichtung des Unternehmens, bereits umgesetzte Digitalisierung, die Einbindung der Mitarbeiter, angewandtes Energiemanagement sowie insbesondere hohe Leistungsfähigkeit waren die Faktoren, mit denen REXEL Austria punkten konnte. ■



PREISGEKRÖNT

Der Universal Tamper 4.0 ist eine Gleisarbeitsmaschine der System7 Rail Support in Oberweis/Oberösterreich, die zur Instandhaltung von Eisenbahngleisen eingesetzt wird. Die Maschine vermisst, repositioniert und fixiert die Schwellen durch Verdichten des Schotters, um eine

sichere Fahrt für Züge aller Art im Schienennetz zu gewährleisten. Dass die Maschine nicht nur qualitativ hochwertig ist, sondern auch optisch etwas hergibt, dafür sorgt Squaring Design. Das vom Mödlinger Unternehmen entwickelte Außendesign des Universal Tamper 4.0 holte sich 2019 den Sieg beim iF Design Award in der Kategorie „Produkt/Fahrzeuge“. Der Preis wird einmal im Jahr von der weltweit ältesten unabhängigen Designinstitution, der iF International Forum Design GmbH in Hannover, vergeben. ■

PAKETVERSAND IN HÖCHSTER QUALITÄT

Der Paketdienst GLS Austria bietet seinen Kunden schnellen und zuverlässigen Versand. Kurze Regellaufzeiten und attraktive Zusatzservices sorgen für hohe Convenience bei Versendern und Empfängern.

GLS Austria bietet seinen Kunden maßgeschneiderte Services. „Es ist unser täglicher Antrieb, den Ansprüchen der Kunden mit unserer Lieferqualität gerecht zu werden“, sagt Axel Spörl, General Manager GLS Austria. „In Österreich stellen wir Pakete in der Regel in weniger als 24 Stunden zu.“ Auch in viele Nachbarländer liefert GLS dank eines starken Europeanetzes und zahlreicher Direktverkehre innerhalb eines Tages. Viele optionale Zusatzservices ermöglichen Unternehmen, die ihre Pakete mit GLS verschicken, eine individuell an ihre Bedürfnisse angepasste Lieferung. Besonders beliebt ist der „FlexDeliveryService“, da er den Paketempfängern ermöglicht, die Zustellung kurzfristig und flexibel nach ihren Wünschen auszurichten. Zahlreiche Optionen stehen zur Auswahl – wie die Lieferung an einem Wunschtermin, die Änderung der Zieladresse, der Versand an einen GLS PaketShop und die Erteilung einer Abstelleraubnis. „Vor allem, da dieser Service kostenlos und auch länderübergreifend verfügbar ist, wird er von unseren Kunden sehr geschätzt“, berichtet Spörl. Komfort bietet auch das Onlineportal GLS-ONE, das es Privatpersonen und gewerblichen Kleinversendern ermöglicht, Pakete



schnell und einfach zu verschicken. Weiters bietet GLS Austria österreichweiten Expressversand an. Dabei stellt der Paketdienst Sendungen bis 50 kg garantiert am nächsten Arbeitstag vor 17 Uhr zu, inklusive Geldzurück-Garantie. Zusätzlich kann der 12:00-Service hinzugebucht werden, sodass die Sendungen vor der Mittagszeit eintreffen. Für viele Gebiete ist sogar die Zustellung vor 9:00 oder 10:00 Uhr verfügbar. Die Zustellfahrer liefern die Sendung auf Wunsch auch direkt in die gewünschte Abteilung. Ein österreichweites Netz von rund 630 PaketShops, die als Annahme- und Abholstellen in Geschäfte mit guter Verkehrsanbindung integriert sind, rundet das Angebot ab. Spörl erläutert: „Über die PaketShops können Unternehmen mit kleinen Paketmengen und Privatpersonen viele unserer Leistungen nutzen.“ ■



GLS Austria GmbH
4052 Ansfelden
Traunfurterstraße 105a
Tel.: +43/5/98 76 30 00
paketinfo@gls-austria.com
www.gls-group.eu/AT



Paket und Express aus einer Hand!

Versand mit GLS ist komfortabel und sicher – ob Großversender, Unternehmen mit geringeren Paketmengen oder Privatkunde. Vertrauen Sie auf unser Know-how.

Unser Tipp: QR-Code scannen und Ihr Angebot für den passenden Versand erhalten!



ALLE UNTER EINEM DACH

Eine gemeinsame Dachmarke für die österreichische Logistikbranche, um die exzellenten, weltweit erbrachten Leistungen österreichischer Logistik hervorzuheben: Das ist das Ziel von Austrian Logistics.

Zusammen ist man stärker – und wird besser gesehen. So ungefähr kann man sich den Gedanken vorstellen, der hinter der Dachmarke Austrian Logistics steckt. Sie wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie gemeinsam mit der Bundesvereinigung Logistik Österreich, der Industriellenvereinigung, dem Verein Netzwerk Logistik, der Wirtschaftskammer Österreich und dem Zentralverband Spedition & Logistik im Rahmen der Logistikinitiative gegründet und vor knapp einem Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt. Ihr erklärtes Ziel ist es, die exzellenten, weltweit erbrachten Leistungen österreichischer Logistik hervorzuheben. Außerdem sollen der ganzheitliche Nutzen der Disziplin Logistik und ihr vernetzender Beitrag zur Wirtschaft aufgezeigt werden. „Das Ergebnis dieses gemeinsamen Prozesses ist ein modernes Markendesign für die Dachmarke Austrian Logistics. Sie steht für Exzellenz und Innovation in der Disziplin Logistik und ist ein Symbol für neue Offenheit und Kooperation. Ich danke allen Beteiligten für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und freue mich auf die weiteren Umsetzungsschritte“, erklärte Bundesminister Norbert Hofer anlässlich der feierlichen Präsentation.



Bundesminister Norbert Hofer mit den Mitgliedern des Arbeitsausschusses Logistik

FOKUS AUF EXZELLENZ

Die Marke soll die Reputation der österreichischen Logistik bei allen Stakeholdern stärken – somit bei allen Personen, die in irgendeiner Weise mit Logistikleistungen beschäftigt bzw. davon betroffen sind. Durch sie sollen die Vorteile der Logistik Österreichs als wegweisende, ressourcenschonende, hochwertige und innovative Disziplin kommuniziert werden, die den Wohlstand aller steigert.

Logistik bedeutet zudem weit mehr als Warentransport – sie ist eine integrative Disziplin, von der ganze Wirtschaftszweige wie Industrie, Handel und Gewerbe profitieren. Daher sichert sie direkt wie indirekt viele Arbeitsplätze. Die Marke Austrian Logistics will auch dies flächendeckend bewusst machen und Logistik als „Lebensnerv der Wirtschaft“ positionieren. Sie lenkt die Aufmerksamkeit von Gesellschaft und Politik auf die Bedeutung erfolgreicher Logistik für den Wirtschaftsstandort Österreich. Ein weiterer Schwerpunkt von Austrian Logistics ist fachgerechte und zukunftsorientierte Ausbildung.

EIN ZEICHEN FÜR LOGISTIK SETZEN

Partner von Austrian Logistics profitieren vom Imagetransfer der Marke auf ihr Unternehmen. Sie zählen damit zum Netzwerk der Besten ihrer Disziplin und stärken ihre Reputation bei den Kunden. Durch Kontakt und Informationsaustausch haben sie die Möglichkeit, zu lernen und ihr Unternehmen laufend weiterzuentwickeln. Gleichzeitig tragen sie Verantwortung für wegweisende, ressourcenschonende und hochwertige Logistikleistungen.

WERDEN SIE PARTNER

Als Partner des Netzwerks haben Unternehmen exklusiv die Möglichkeit, die Marke Austrian Logistics im Rahmen ihrer Kundenansprache und ihres Außenauftritts zu nutzen. Sie können das Zeichen in ihre Unternehmenskommuni-

kation integrieren und damit Vertrauen bei ihren Kunden schaffen.

Die Außenwirtschaft Austria der WKÖ begleitet die Unternehmen dabei, ein starkes Zeichen für die Logistikexzellenz made in Austria zu setzen. Vergangenen November war die Marke beispielsweise erstmals auf einer Auslandsmesse präsent, der logitrans Istanbul 2018. Im März 2019 war die Best of Adria Ports – eine Wirtschaftsmission zu den Häfen Triest, Koper und Rijeka – an der Reihe. Selbstverständlich wird die Dachmarke auch bei der Leitmesse Transport Logistic Anfang Juni in München präsent sein.

Informationen über den Bewerbungsprozess und die Aufnahmekriterien für die Unternehmen stehen unter www.austrianlogistics.at zur Verfügung, Denken Sie doch darüber nach: Denn unter einem gemeinsamen Dach arbeitet es sich einfach leichter zusammen. ■

INFO-BOX

Logistikförderung des BMVIT 2019–2023

Zielsetzung der Logistikförderung 2019–2023 des BMVIT ist die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Logistikkonzepte. Förderbar sind Umsetzungsstudien, Demonstratoren und Pilotprojekte, die in enger Kooperation von (Logistik-)Unternehmen, der öffentlichen Hand und weiteren Akteuren durchgeführt werden. Im Fokus der Förderung steht die (pilotartige) Umsetzung innovativer Logistikkonzepte für alle Verkehrsträger unter Beteiligung der öffentlichen Hand zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Güterverkehrs- und Logistiksektors, zur Erhöhung der Standortattraktivität sowie zur Sicherstellung der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit.

Weiterführende Information inklusive Ausschreibungsunterlagen sind zu finden unter: www.schig.com/logistikfoerderung-2019

DIGITAL UND MENSCHLICH

Alexander Winter, CEO der heimischen Dependence von DB Schenker, und CFO Michael Meyer standen NEW BUSINESS Rede und Antwort zu aktuellen und künftigen Entwicklungen bei DB Schenker. Auch zu den Gerüchten über einen Verkauf.

Die Wurzeln des Logistkdienstleisters DB Schenker reichen bis ins Wien des Jahres 1872 zurück. Damals gründeten Gottfried Schenker, Moritz Karpeles und Moritz Hirsch gemeinsam die Spedition Schenker & Co. – mit einem Startkapital von 50.000 Gulden. Fast 150 Jahre später sitzt ein wichtiger Teil der Deutsche-Bahn-Tochter noch immer in Wien.

Die heutige Schenker & CO AG betreut als Cluster-Office für Südosteuropa (SEE) nicht nur den österreichischen Markt, sondern auch zwölf weitere Länder, und weist in ihrer Bilanz für 2018 einen Gesamtumsatz von 1,42 Milliarden Euro aus. 620 Millionen Euro Umsatz aus Österreich sind das größte Stück dieses Kuchens. Besonders der Bereich Kontraktlogistik hat sich positiv entwickelt, mit einem Umsatzwachstum von mehr als

zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Cluster Südosteuropa wurden damit 2018 insgesamt 152 Millionen Euro umgesetzt. Alles in allem ein sehr ordentliches Ergebnis, wenn auch das Rekordergebnis von 2017 mit 1,48 Milliarden Euro nicht ganz erreicht werden konnte.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass wir mit diesem Ergebnis den erfolgreichen Weg der Vergangenheit fortsetzen und das Rekordergebnis von 2017 halten konnten.“

**Alexander Winter, CEO von
DB Schenker in Österreich**

DER NEUE MANN AM RUDER

Seit Helmut Schweighofer letztes Jahr zum Vorstandsvorsitzenden von DB Schenker Europe aufgestiegen ist, ist in der Region SEE ein neuer Mann am Ruder. Sein Name ist Alexander Winter, im Unternehmen ein „alter Bekannter“. Winter ist schon seit 1999 dabei und bereits seit sechs Jahren Mitglied des Vorstands. „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir mit diesem Ergebnis den erfolgreichen Weg der Vergangenheit fortsetzen und das Rekordergebnis von 2017 halten konnten. Basis und Grund für diesen Erfolg sind unsere Mitarbeiter, die mit extrem hohem Einsatz an unserem Erfolg arbeiten, und



Alexander Winter (links), CEO von DB Schenker in Österreich, und CFO Michael Meyer (rechts) bei der Präsentation der Bilanzzahlen 2018 und von Strategien für die Zukunft

unsere internationalen Kunden, mit denen wir bereits jahrelange Partnerschaften pflegen“, zieht er ein positives Resümee.

Passend zum Unternehmens-Claim „Delivering solutions“ geht es bei der Kontraktlogistik um gesamtheitliche Lösungen. „Ein Beispiel dafür ist die Firma Kärcher, für die wir letztes Jahr in der Slowakei das Lagergeschäft für Europa übernommen haben und für die wir auch die gesamte Verteilung in Österreich und Südosteuropa durchführen. Auch für den Österreichischen Skiverband sind wir Logistikpartner“, so Winter.

UMSATZMINUS, VOLUMENSPUS

Trotz des Umsatzrückgangs von 3,9 Prozent im Cluster (–2,7% in Österreich) konnte laut dem CFO Michael Meyer das Geschäftsvolumen

insgesamt erweitert werden. Neben der Kontraktlogistik tat sich auch der Landverkehr 2018 mit einem Plus von 2,5 Prozent bei der Anzahl der Sendungen hervor. Seefracht und Luftfracht sind stabil geblieben. „Österreich und Südosteuropa ist eine der größten Landesgesellschaften von DB Schenker“, so Meyer weiter.

In den DB-Schenker-Landesgesellschaften Südosteuropas konnten die positiven Entwicklungen der letzten Jahre erfolgreich fortgesetzt werden. So punkteten vor allem Tschechien mit dem weiteren Ausbau in der Kontraktlogistik (+13%), Ungarn mit Kontraktlogistik (+23%) und Seefracht (+23%), Rumänien im Landverkehr – speziell im Bereich von Komplettladungen (+22%), Slowenien mit der Fortsetzung der Erfolgsstory im Bereich



Kontraktlogistik (+23 %) und weiteren Geschäftserweiterungen sowie Mazedonien mit einer hervorragenden Entwicklung im Landverkehr (+16 %) und Kontraktlogistik (+23 %). In der Türkei entwickelte sich die Seefracht

(+25 %) sehr positiv, obwohl das vierte Quartal 2018 von der Währungs- und Wirtschaftskrise geprägt war.

WEITER AUF INVESTITIONSKURS

Das Investitionsvolumen im Jahr 2018 betrug insgesamt rund 40,3 Millionen Euro. In Österreich wurden die Geschäftsstellen in Ried, St. Pölten, Röthis und Linz um insgesamt 16,5 Millionen Euro erweitert. Auch 2019 wird der Investitionskurs fortgesetzt, und es werden die Geschäftsstellen in Linz-Hörsching um rund 6.000 Quadratmeter, in Ried um 1.000 Quadratmeter sowie in Klagenfurt um rund 4.000 Quadratmeter erweitert. „Es ist uns wichtig, die Investitionsstrategie auch 2019 konsequent fortzusetzen, daher investieren wir



CEO Alexander Winter (li.) und CFO Michael Meyer (re.) berichteten unter anderem von den Digitalinitiativen bei DB Schenker.

VON 3D-DRUCK BIS ELEKTRO-LKW

Die Digitalisierung ist auch in der Logistikbranche im Allgemeinen und bei DB Schenker im Speziellen angekommen. So bietet das Traditionsunternehmen mit dem Online-Portal „eSchenker“ seinen Kunden als weltweit erster Logistikdienstleister einen umfangreichen 3D-Druck-Service an. „Über unsere Plattform können Pläne hochgeladen werden, die wir über ausgesuchte Dienstleister in Auftrag geben“, erklärt SEE-CEO Winter.

Mit der neuen digitalen Buchungsplattform „connect 4.0“ können Kunden selbstständig,

„In Österreich setzen wir voll auf unser Ausbildungsprogramm. Zusätzlich, in Bereichen entfernt der Logistik, suchen wir auch die Nähe zu Universitäten und Fachhochschulen. Auch ich bin schon während meines Studiums zu Schenker gekommen und konnte mich im Konzern weiterentwickeln.“

Michael Meyer, CFO von DB Schenker in Österreich

in Österreich 12,8 Millionen Euro“, hält Alexander Winter fest und ergänzt: „So stehen die Erweiterungen der Standorte Linz, Ried und Klagenfurt bereits in den Startlöchern.“

In Südosteuropa wurde in Bulgarien der Standort in Sofia-Bozhuriste um 2,7 Millionen Euro ausgebaut, und in Bukarest, Rumänien, fand der Umzug in ein neues Terminal mit rund 22.000 Quadratmetern statt. In Székesfehérvár in Ungarn wurde die Geschäftsfläche um 15.000 Quadratmeter vergrößert. Ebenso wurden Standorte in Serbien um 5.500 Quadratmeter und in Slowenien um 4.100 Quadratmeter erweitert. Im laufenden Geschäftsjahr 2019 budgetiert DB Schenker in Österreich und Südosteuropa rund 40 Millionen Euro für Investitionen im gesamten Cluster.

einfach und schnell online ihre Sendungen buchen. Aktuell ist dies bereits in Österreich für Seetransporte mit der Plattform „connect4ocean“ möglich. Die Buchungssysteme für Landverkehr „connect4land“ und Luftfracht „connect4air“ werden in Kürze gelauncht bzw. sind sie gerade in der Aufsetzung.

Eine wesentliche Rolle spielt auch das Thema Elektromobilität. Mit dem Projekt iHub untersucht DB Schenker mit Partnern die Integration von Elektro-LKW in die Fahrzeugflotten von Logistikdienstleistern in europäischen Metropolen.

Blockchain ist ebenfalls ein Thema für das Unternehmen, erläutert CFO Meyer: „Wir engagieren uns derzeit in einem Projekt mit Ernst&Young und der Wirtschaftsuniversität



Mitarbeiter für Führungspositionen rekrutiert man bei DB Schenker gern aus den eigenen Reihen: CFO Meyer kam etwa schon während des Studium zu Schenker.

Wien, wo es um die Abwicklung von Frachtdienstleistungen in Österreich geht, um zu einer papierlosen Abwicklung zu kommen. Das steckt aber noch in den Kinderschuhen.“

DIVERSITÄT UND BILDUNG - KEINE LIPPENBEKENNTNISSE

Technologie ist das eine, aber der menschliche Faktor ist und bleibt zentral – auch bei DB Schenker. In den 13 Ländern – von Österreich bis in die Türkei – des Clusters sind derzeit 7.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 80 Standorten beschäftigt. Weltweit sind es 77.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 2.000 Standorten. Alexander Winter dazu: „Uns ist die Diversität bei Geschlecht, Alter, Religionen und Kulturen besonders wichtig. Wir haben viele Initiativen dazu gestartet. Ein großes Thema dabei ist Aus- und Weiterbildung. Wir investieren intensiv in unsere Lehrlingsausbildung und sind einer der größten Lehrlingsausbilder Österreichs.“

Der Logistikdienstleister investiert kontinuierlich in vielfältige Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dazu zählen unter anderem die Lehrlingsinitiative „young.stars academy“, bei der jährlich alle 120 Lehrlinge ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen weiterentwickeln, sowie die „DB Schenker Academy“, in deren Rahmen die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, Weiterbildungsseminare in verschiedensten Fachrichtungen in Anspruch zu nehmen. Das Potenzial aus den eigenen Reihen wird anerkannt und gefördert. Das ist kein reines Lippenbekenntnis, wie Winter ausführt: „Mein Kollege Helmut Schweighofer hat als Lehrling bei DB Schenker begonnen und ist zum CEO des Clusters Südosteuropa und letztes Jahr zum CEO von Schenker Europa aufgestiegen. Ich selbst habe auch eine Speditionslehre absolviert – allerdings nicht bei Schenker – und konnte bis in die Rolle des CEO aufsteigen. Wir versuchen, unsere jungen Mitarbeiter fundiert und nachhaltig auszubilden,

auch über die Lehrlingsausbildung hinweg.“ Solche positiven Beispiele können jungen Kollegen als Ansporn dienen und einem Arbeitgeber, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels, Attraktivität verleihen. Auch CFO Michael Meyer hat schon früh erste zarte Bande zum Unternehmen geknüpft. Er sieht den Fachkräftemangel als große Herausforderung. „In Österreich setzen wir voll auf unser Ausbildungsprogramm. Zusätzlich, in Bereichen entfernt der Logistik, suchen wir auch die Nähe zu Universitäten und Fachhochschulen. Auch ich bin schon während meines Studiums zu Schenker gekommen und konnte mich im Konzern weiterentwickeln“, erzählt Meyer.

VERKAUF?

Die jüngst wieder aufgeflammt Gerüchte über einen möglichen (Teil-)Verkauf der DB-Tochter,

um das eine oder andere Finanzloch der Mutter zu stopfen oder politische Begehrlichkeiten in Deutschland zu befriedigen, kommentierte der SEE-Finanzchef nur sehr vorsichtig. Meyer: „Zu diesem Thema kann ich wenig sagen, ich weiß auch nur, was in der Presse steht. Intern wird darüber nicht diskutiert.“ Wenn es jemals dazu käme, dann könne es seiner Ansicht nach nur zu einem Gesamtverkauf von DB Schenker kommen und nicht zu einer Aufspaltung in einzelne Teilbereiche. Auch eine Minderheitsbeteiligung ohne Aufspaltung des Unternehmens sei theoretisch eine Möglichkeit.

Diese Diskussionen sind jedenfalls nicht neu und geistern schon seit Jahren durch die Medien. Ob und was davon jemals in die Praxis umgesetzt wird, steht natürlich in den Sternen. Und zu denen liefert DB Schenker nicht – oder sagen wir besser: noch nicht.

Fotos: RNF



Jetzt **online** Laufzeiten im Europa-Scheduler abfragen:
eschenker.dbschenker.com

DB SCHENKER

The driving force for your business!

Verlassen Sie sich auf Europas umfangreichstes Landtransport-Netzwerk und liefern Sie Ihre Systemfracht mit **DB SCHENKERsystem** und **DB SCHENKERsystem premium**.

DB SCHENKER**system**

DB SCHENKER**system premium**



SCHNELLE LIEFERUNG



HOHE ZUVERLÄSSIGKEIT



FLEXIBILITÄT



GROSSES ANGEBOT AN ZUSATZLEISTUNGEN



BIS ZU 2 TAGE SCHNELLER



GARANTIERTE LEISTUNG*

Jetzt informieren:

DB Schenker Österreich
 Stella-Klein-Löw-Weg 11
 1020 Wien

Tel.: +43 (0) 5 7686-210900
 Web: www.dbschenker.at



* Für die im Rahmen des Produkts DB SCHENKERsystem premium vereinbarten Laufzeiten gilt: Wird die Sendung nicht innerhalb der vereinbarten Lead Time abgeliefert, gewährt DB Schenker das vom Kunden für die konkrete Sendung an DB Schenker bezahlte Nettoentgelt ohne Zuschläge zurück. Dies gilt nicht, wenn die Gründe für die verspätete Ablieferung nicht von DB Schenker zu vertreten sind sowie im Falle höherer Gewalt. Keinesfalls geht die Vergütung über die Haftungsgrenzen der CMR hinaus.

DAS ZIEL VOR AUGEN

Der Logistikstandort Österreich steht auch international sehr gut da. Doch heißt es nicht „Müßiggang ist aller Laster Anfang“? Der Zentralverband Spedition & Logistik hat deshalb einen Masterplan erstellt, der für den Erhalt und Ausbau dieser guten Ausgangslage sorgen soll.

Beeindruckende Zahlen: Der Logistikstandort Österreich steht für 11.000 Spediteure, Transport-, Umschlag-, Lager-, Logistik- und Technologieanbieter mit 160.000 unmittelbar Beschäftigten, einem direkten erwirtschafteten Umsatz von 33,6 Milliarden Euro und einer direkten Wertschöpfung in Höhe von 8,6 Milliarden Euro. Auch im internationalen Vergleich steht man gut da: Die Weltbank hat Österreich im zweijährlichen Logistics Performance Index 2018 an die weltweit viertbeste Stelle gereiht. Sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, hat aber noch niemandem gutgetan.

Am schnellsten und erfolgreichsten erreicht sein Ziel der, der weiß, wohin er geht. Der Zentralverband Spedition & Logistik hat aus diesem Grund schon im vergangenen Jahr seinen „Masterplan Logistik 2025“ präsentiert. Ganz weit oben auf diesem Plan steht die chinesische „One Belt, One Road“- oder Seidenstraßen-Initiative. Sie wird als „Jahrhundertchance für Österreich“ beschrieben. Um die Potenziale dieses Projekts zu nutzen, bräuchte es jedoch eine österreichische und eine europäische Strategie sowie zeitnahe Infrastrukturentscheidungen. Insbesondere müsse die Breitspurbahn aus der Slowakei in den Großraum Wien-Niederösterreich-Burgenland verlängert und ebendort ein entsprechendes Güterverkehrszentrum aufgebaut werden.

Ein weiterer Punkt: Österreich müsse mehr Wertschöpfung und Arbeitsplätze aus dem immer stärker wachsenden E-Commerce-Sektor generieren. Dazu braucht es dem Masterplan zufolge sowohl online als auch offline neue und attraktive Logistikplattformen sowie eine konsequente Ansiedlungspolitik.

Auch überregional gibt es genug zu tun. Zum Beispiel müsse die EU-Gesetzgebung für eine echte Marktliberalisierung bei Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen (KEP) sorgen. Konsumenten sollen bei Onlinebestellungen ihren KEP-Dienstleister frei wählen können. Dies würde zu mehr Kostentransparenz und faireren Preisen führen.

INNOVATIV UND UMWELTFREUNDLICH

Die ökologischen Auswirkungen des zunehmenden Verkehrsaufkommens müssten durch gesetzliche, steuerliche und Infrastrukturmaßnahmen eingedämmt werden, fordert der Zentralverband in seinem Masterplan weiter. Die Branche könne hier wesentliche Beiträge leisten, bräuchte dazu aber „die nötigen Investitionsanreize und geeignetere Rahmenbedingungen“. Zudem müsse die öffentliche Hand den multimodalen Ausbau von Güterterminals forcieren und die Anreize für eine Verlagerung von der Straße auf die Schiene erhöhen.



Machen Sie Ihr Spiel: Mit der richtigen Strategie kann sich Österreich nicht nur auf seinem respektablen Platz in der Welt der Logistik behaupten, sondern seine Position sogar noch verbessern.

WETTBEWERBSFÄHIGE INFRASTRUKTUR

Weiter geht es in dem Strategiepapier mit der Infrastruktur: Die Widmung von Logistikflächen müsse in Österreich nach bundesweit einheitlichen Regeln erfolgen, Genehmigungsverfahren für Infrastrukturprojekte müssten flexibler, effizienter und schneller abgewickelt werden. Nur so seien zusätzliche Kostenbelastungen und Unsicherheiten für Investoren zu vermeiden. Flächendeckendes Breitbandinternet und ein funktionierendes 5G-Mobilfunknetz seien zudem wesentliche Voraussetzungen für einen modernen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort, da sie ein modernes Infrastrukturmanagement mittels Echtzeitdaten und laufender Zustandserfassung ermöglichen. Das erhöht dem Zentralverband zufolge die Verkehrssicherheit, vermeidet Kapazitätseinschränkungen durch Baustellen, Staus oder Unfälle

und erlaubt die Verlagerung auf alternative Verkehrsträger mittels synchromodaler Transportkonzepte.

LOGISTIKBEAUFTRAGTE


Viele Logistikthemen, wie Flächenwidmung, Fahrverbote oder Ansiedlungspolitik betreffen Länderkompetenzen. Folglich sollten in den relevanten Ressorts der Landesregierungen Logistikbeauftragte installiert werden, wird im Masterplan gefordert. Die Etablierung des Logistikbeauftragten als Stabsstelle im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie hätte „Vorbildwirkung für die Interessenwahrung des Logistikstandorts Österreich“. Der Masterplan macht deutlich: Die Branche hat ihr Ziel deutlich vor Augen. Doch ob sie es erreicht, hängt leider nicht nur von ihr ab. ■

www.spediteure-logistik.at

EIN KLUGER ZUG

Smarte Güterzüge, die schnell und effizient die neue Seidenstraße entlangrollen. So lautet – im Groben – eine der Strategien der Rail Cargo Group für die nahe bis mittlere Zukunft. Im Detail ist da natürlich noch viel mehr dran.





Insgesamt sind jeden Tag
rund 2.000 Züge der Rail
Cargo Group auf den
Schienen Europas und
weit darüber hinaus
unterwegs.

*„Fakt ist: Alles spricht für den
Transport von Gütern auf der
Schiene. Die Bahn ist der umwelt-
freundlichste Verkehrsträger.“*

Andreas Matthä,
Vorstandsvorsitzender der ÖBB





Mit ihren 8.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt die ÖBB-Tochter Rail Cargo Group (RCG) zu den führenden Bahnlogistikunternehmen Europas. Insgesamt sind jeden Tag 2.000 Züge der Rail Cargo Group unterwegs. Aber auch jenseits der europäischen Grenzen ist das Unternehmen aktiv. Drei Viertel aller Güterverkehrsverbindungen der RCG sind international. Gemeinsam mit ihren Partnern betreibt die Rail Cargo Group ein flächendeckendes Netz an End-to-end-Logistik und verbindet europäische Ballungszentren und Häfen mit den prosperierenden Wirtschaftszentren Russlands, der Türkei bis nach China. Gerade in Asien kämpft das Unternehmen hart um neue Verkehre, insbesondere in China. Im Jahr 2018 gab es rund 400 Züge von und nach China – noch für 2019 sind bis zu 600 Verbindungen geplant.

Auch wenn das Marktumfeld im Güterverkehr zuletzt zunehmend rauer wurde, der Umsatz konnte im vergangenen Geschäftsjahr trotzdem gesteigert werden. Die Rail Cargo Group und ist damit neuerlich umsatzstärkster Teilkonzern der ÖBB, mit einem Plus von mehr als 100 Millionen Euro. Das Ergebnis ging zwar wegen des Wettbewerbs, steigender Kosten und Währungsverlusten beim Forint um rund 19 Millionen Euro zurück (EBT), liegt aber immer noch bei über 23 Millionen Euro.



Die neue Seidenstraße ist in aller Munde. Das Projekt knüpft an die historischen Handelsrouten an, die das „Reich der Mitte“ einstmals mit dem Westen verbanden.

„Fakt ist: Alles spricht für den Transport von Gütern auf der Schiene. Die Bahn ist der umweltfreundlichste Verkehrsträger. Mit Rail Freight Forward und Noah's Train setzte die RCG klare Schritte, um den Anteil des Güterverkehrs auf der Schiene in Europa bis 2030 von 18 Prozent auf 30 Prozent zu erhöhen. Knackpunkt dabei sind allerdings die Rahmenbedingungen. Hier braucht es mehr Fairness im Vergleich zur Straße“, sagte ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä.

IN ZEHN TAGEN VON XI'AN NACH BUDAPEST

Fairness hin oder her, viele klare Argumente sprechen für den Transport auf der Schiene. So kam beispielsweise im April 2019 der erste Zug

von Xi'an über den Umschlagsbahnhof Záhorny-Eperjeske im Rail-Cargo-Terminal BILK an – und das in Rekordzeit. Innerhalb von nur zehn Tagen legte der mit Konsumgütern beladene Containerzug die mehr als 7.000 Kilometer von der Hauptstadt der chinesischen Provinz Shaanxi – ehemals Ausgangspunkt der historischen Seidenstraße – nach Budapest zurück. Der Zug verkehrte auf der Route über Kasachstan und die Ukraine. Zwischen dem Rail-Cargo-Terminal BILK und Xi'an ist die Rail Cargo Group die erste Güterbahn, die einen Zug auf dieser Route abgewickelt hat.

Rekorde sind bekanntlich hauptsächlich dazu da, um gebrochen zu werden. Im März 2019 unterzeichneten zu diesem Zweck die ÖBB Rail Cargo Group (RCG) und Digital Logistics LLC – ein Joint Venture der Russischen Bahn (RZD) und des Entwicklers digitaler Plattformen INTELLEX LLC – in der Wirtschaftskammer Österreich ein Memorandum of Understanding. Die Absichtserklärung zielt darauf ab, gemeinsame Entwicklungen sowie die Vereinheitlichung und Digitalisierung von operativen Abläufen über Europas Grenzen hinweg voranzutreiben. Dadurch sollen schnellere Grenzabfertigungen und eine Verkürzung der End-to-end-Transitzeit ermöglicht werden.



RCG-Vorstandssprecher Clemens Först (li.) und AI-CEO Marcus Grausam (re.) präsentierten die Wagentechnologie der Zukunft.



THE NEXT LEVEL

Durch die Nutzung modernster Digitalisierungstools sollen so neue Standards in der Bahnlogistik gesetzt werden. Thomas Kargl, Vorstandsmitglied der Rail Cargo Group, und Alexander Kochukov, CEO von Digital Logistics LLC, unterzeichneten das Memorandum of Understanding. „Damit stärken wir die grenzübergreifende Kooperation zwischen Europa und Russland und treiben so die Realisierung zuverlässiger kontinentaler End-to-end-Logistiklösungen voran“, erklärte RCG-Vorstand

Kargl in diesem Zusammenhang im Rahmen des International Railway Congress 2019.

Das Memorandum bestätigt insbesondere das Interesse beider Parteien, einen schrittweisen Übergang zu digitalen Technologien bei der Organisation internationaler Schienengüterverkehre sicherzustellen. In diesem Zusammenhang soll eine digitale Logistikplattform entwickelt werden, um künftig sowohl Transportprozesse digital abbilden zu können als auch den elektronischen Datenaustausch in Bezug auf die Planung und Koordination von Schienengüter-



Drei Viertel aller Güterverkehrsverbindungen der ÖBB-Tochter Rail Cargo Group sind international – von Europa über Russland und die Türkei bis nach China.

verkehren zu ermöglichen. „Die Unterzeichnung des Memorandums war ein wichtiger Schritt zur Steigerung der Attraktivität von Bahntransporten in Russland, Europa und Asien. Damit bekräftigen wir unseren Willen, durch Digitalisierungsmaßnahmen einen neuen Level im internationalen Güterverkehr erreichen zu wollen“, so Kargl weiter.

GÜTERZÜGE WERDEN SMART

Dazu passt sehr gut das im Frühjahr gemeinsam mit A1 und ihrer Tochter A1 Digital gestartete Projekt „SmartCargo“. Durch spezielle Telematik an den RCG-Waggons sollen neue Services für die Kundschaft sowie eine verbesserte und effizientere Wartungskoordination ermöglicht werden. Der Plan: Bis Ende 2020 werden RCG-Güterwagen über Positionserkennung, Bewegungssensorik und Stoßerkennung verfügen. Durch die zusätzliche Entwicklung einer IT-Plattform will die Rail Cargo Group gemeinsam mit A1 Schritte für Schritt intelligente Güterzüge auf Schiene bringen.

Bei einem Kick-off-Event am 4. Februar in der ÖBB-Unternehmenszentrale präsentierten RCG-Vorstandssprecher Clemens Först und A1-CEO Marcus Grausam die Wagentechnologie der Zukunft. An rund 13.700 RCG-Waggons wird jeweils ein SmartCargo-Device angebracht, das während des gesamten Gütertransports umfassende Informationen bereitstellt. Dabei liefert der Positionssensor die genauen GPS-Koordinaten des Wagens in vordefinierten Intervallen. Ein weiterer Sensor sorgt unabhängig vom GPS-Empfang für zuverlässige Bewegungserkennung, während der 3D-Beschleunigungssensor zur Stoßerkennung und Überwachung des Transports empfindlicher Güter dient. Darüber hinaus kann das System mittels Geofencing eine Sofortmeldung beim Überschreiten vorab festgelegter Zonen, wie etwa Landesgrenzen, senden. Bei fehlender Netzabdeckung zur Datenübertragung verfügt die Hardware außerdem über eine SMS-Rückfallebene.

„Damit stärken wir die grenzübergreifende Kooperation zwischen Europa und Russland und treiben so die Realisierung zuverlässiger kontinentaler End-to-end-Logistiklösungen voran.“

Thomas Kargl, Vorstandsmitglied der Rail Cargo Group





Projekt „SmartCargo“: An rund 13.700 Waggons der Rail Cargo Group wird jeweils ein SmartCargo-Device angebracht, das während des gesamten Gütertransports umfassende Informationen bereitstellt.

Im Rahmen erster Tests werden rund 300 Wagen mit SmartCargo ausgestattet. Parallel dazu wird die oben erwähnte IT-Plattform aufgebaut, über die übersichtlich und kompakt sämtliche Informationen rund um einen spezifischen Transport digital abgerufen werden können. Auch die Integration von Fremdwagen, welche im Zugverband sind, jedoch nicht im Eigentum der RCG stehen, soll damit möglich sein.

Waren smart und schnell zu transportieren, effizient und ökonomisch, innerhalb Europas und darüber hinaus. Es gibt schlechtere Ziele, die man sich setzen kann. Die „Fairness im Vergleich zur Straße“, wie sie sich ÖBB-Vorstandsvorsitzender Matthä wünscht, wäre durchaus kein schlechter Zug. ■

www.railcargo.com

INFO-BOX

Die neue Seidenstraße

Die neue Seidenstraße ist in aller Munde. Das Projekt knüpft an die alten Handelsrouten an, die China einst mit dem Westen verbanden: Marco Polos Seidenstraße im Norden und die maritimen Expeditionsrouten des Admirals Zheng He im Süden. Neben der „klassischen“ Containerschifffahrt und der Luftfracht zwischen Europa und Asien spielt auch der Güterzug als zusätzliche Option eine immer wichtigere Rolle. Unter dem Motto „One Belt, One Road“ arbeitet China unter anderem an einer neuen Schienenverbindung zwischen den Kontinenten. Ziel ist es einerseits, die westlichen Provinzen näher an die internationalen Märkte zu bringen, ohne die Waren dazu erst weit nach Osten zu den Seehäfen transportieren zu müssen. Andererseits soll der Wirtschaftsraum Zentralasien erschlossen werden. Dessen Bedeutung hat man auch in Österreich erkannt. So stand das „One Belt One Road Forum“ in Peking im April im Mittelpunkt der China-Reise von Bundeskanzler Sebastian Kurz.

Ihr Partner
für Terminallogistik



TERMINAL SERVICE AUSTRIA:
**GEMEINSAM HEBT
ES SICH LEICHTER.**

Wir sind Ihr eingespieltes Team für den leistungsstarken Güterumschlag – flexibel, neutral und österreichweit mit acht Terminals.

VIER UMWELTZIELE

Die Wirksamkeit von Maßnahmen wird bei PALFINGER qualitativ sowie quantitativ gemessen. Um einen Beitrag zur ökologischen Verantwortung sicherzustellen, wurden quantitative Ziele in diesem Bereich definiert.

Bei PALFINGER werden regelmäßig internationale Stakeholder befragt, interne wie externe, um die wichtigsten Themen für das Unternehmen zu identifizieren – zuletzt fand dazu 2017 eine Onlineumfrage statt. Diese sogenannte Wesentlichkeitsanalyse hat das Ziel, für alle wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen Kennzahlen zur weiteren Steuerung zu definieren. Dies hilft dabei, frühzeitig Trends zu erkennen, die Wirksamkeit von Maßnahmen zu überprüfen und sich konkreten Zielen zu verschreiben. Wichtige Themen im Umweltbereich bzw. in der ökoeffizienten Produktion sind vor allem die effiziente Nutzung von Rohstoffen, Energieeffizienz und Klimaschutz.



PALFINGER setzt sich seit dem Jahr 2014 eine jährliche Verbesserung der Energieeffizienz sowie eine Reduktion des gefährlichen Abfalls (in Relation zum Umsatz) um jeweils 1,8 Prozentpunkte zum Ziel. Um eine weitere positive Entwicklung zu gewährleisten, wurde zusätzlich 2018 ein langfristiges Ziel definiert. Bis zum Jahr 2030 strebt


PALFINGER für den Energie- sowie gefährlichen Abfallindex eine 30-prozentige Reduktion an. Das bereits 2017 definierte CO₂-Reduktionsziel von 25 Prozent der absoluten Menge bis zum Jahr 2030 (Basisjahr 2015) bleibt davon unberührt. 2018 wurde außerdem ein neues Ziel bis 2022 definiert: 75 Prozent der Elektrizität werden aus erneuerbaren Energiequellen bezogen. Das Nachhaltigkeitsprogramm von PALFINGER besteht aus Maßnahmen in allen vier Nachhaltigkeitsbereichen – verantwortungsbewusster Arbeitgeber, ökoeffiziente Produktion, nachhaltige Produkte und faire Wirtschaft. Diese tragen zur Erreichung der qualitativen und quantitativen Ziele bei und unterstützen die Sustainable Development Goals.

ÜBER PALFINGER

Das 1932 gegründete Unternehmen steht weltweit für die innovativsten, zuverlässigsten und wirtschaftlichsten Hebelösungen, die auf Nutzfahrzeugen und im maritimen Bereich zum Einsatz kommen. Als multinationale Unternehmensgruppe mit Sitz im österreichischen Bergheim bei Salzburg erwirtschaftete PALFINGER mit rund 10.780 Mitarbeitern 2018 einen Gesamtumsatz von 1.616 Millionen Euro.

Foto: PALFINGER

Mag. Daniela Werdecker,
 Leiterin Nachhaltigkeitsmanagement für die PALFINGER Gruppe.
 Nähere Informationen finden Sie unter www.palfinger.at



ZUVERLÄSSIGKEIT FÜR VIELE, VIELE JAHRE.

Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Deshalb setzen unsere Kunden auf die langlebigen Produkte von PALFINGER. Höchste Belastbarkeit, Premium-Qualität und das weltweite Service-Netzwerk sorgen dafür, dass man sich jederzeit auf unsere „Lifting Solutions“ verlassen kann.

HAPPY BIRTHDAY!

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile: Vor ziemlich genau 20 Jahren wurde in Oberösterreich der Grundstein für den Erfolg von Systempo gelegt, einem Verbund mittelständischer österreichischer Spediteure.

Damals wie heute befindet sich der Firmensitz der Systempo Spedition & Logistik GmbH in Vöcklabruck. Dort befindet sich das Zentrum eines österreichweit flächendeckenden Netzwerks mittelständischer österreichischer Spediteure, die ihren Kunden Transportdienstleistungen auf höchstem Niveau anbieten. Dank der langjährigen Marktpräsenz können die Partner heute solide Kenntnisse und Erfahrung bei der Durchführung von nationalen Stückguttransporten vorweisen. Gemeinsames Ziel und Grundlage des Erfolgs ist es, den Kunden die bestmöglichen Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen

Preisen und Konditionen für die Lieferung anzubieten. Volker Binder ist seit dem Gründungsjahr 1999 als Geschäftsführer an Bord. NEW BUSINESS hat ihn zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Unternehmens befragt.

„Unsere Partner sind keine Satellitenstationen, sondern eigenständige Unternehmen.“

Volker Binder, Geschäftsführer der Systempo Spedition & Logistik GmbH

HERR BINDER, SYSTEMPO FEIERT 2019 SEIN 20-JÄHRIGES JUBILÄUM. KÖNNEN SIE UNS BITTE KURZ DEN WERDEGANG SKIZZIEREN?

Der Start für das Liniennetzwerk war am 23. April 1999, anfänglich mit acht Partnern. Die Gründungsgesellschafter waren: Johann Weiss, Traussnig Spedition, Scheffknecht Transporte, Wenzel Logistics, Johann Huber Spedition, Marehard Spedition. Der Zentralhub war damals noch in Vöcklabruck bei der Spedition Marehard, im Jahr 2001 wurde der Zentralhub aufgrund höherer Kapazitäten nach Ansfelden übersiedelt. Seitdem arbeiten wir an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Systems hinsichtlich der Qualität, der Produkte und einer breiteren Partnerstruktur. 2004 erfolgte zum Beispiel die Anbindung an das paneuropäische Netzwerk SystemPlus.

WIE ENTSTAND DIE IDEE ZUR GRÜNDUNG?

Der Ansatz war die Bündelung regionaler, mittelständisch stark verankerter Unternehmen in einem überregionalen „Gebilde“; auch vor dem Hintergrund, ein Pendant zu bestehenden großen Netzwerken bilden zu können, um hier im Wettbewerb bestehen zu können.

WAS SIND DIE VORTEILE EINES SOLCHEN GEMEINSAMEN VERBUNDS?

Die regionale Verbundenheit, die Charakervielfalt, die Zugehörigkeit zum Mittelstand, die Unabhängigkeit und hohe Flexibilität!

WIE VIELE UNTERNEHMEN SIND MITTLERWEILE TEIL DER SYSTEMPO-FAMILIE?

Zwölf.

WAS SIND DIE VORAUSSETZUNGEN, UM IN DIESEN VERBUND AUFGENOMMEN ZU WERDEN?

U.a. eine regionale Notwendigkeit, eine mittelständische Struktur, eine Stückgutkompetenz sowie ein hoher qualitativer Eigenanspruch.

GIBT ES EINEN MEILENSTEIN, DER FÜR SIE BESONDERS WICHTIG IST?

Wir haben eine eigene, mittlerweile in der dritten Version selbstentwickelte Software, die uns ein Höchstmaß an Flexibilität sowie Unabhängigkeit garantiert.

WELCHE SPEZIELLEN SERVICES BIETEN SIE IHREN KUNDEN AN?

Grundsätzliche 24-Stunden-Regellaufzeit in Österreich, zeitdefinierte Zusatzservices, ADR, track+trace. Unsere Kernkompetenz ist die Stückgutdistribution in Österreich. Das Portfolio ist niemals ausgereizt, die Entwicklungen folgen den Bedürfnissen – das ist Teil unserer Flexibilität. Eine große Herausforderung stellt sicher die Lieferung an Privatkunden dar, wo die Nachfrage ansteigend ist.



INFO-BOX

Über Volker Binder:

Volker Binder wurde 1966 in Würzburg geboren. Nach einer Lehre zum Speditionskaufmann bei der Deutschen Bundesbahn sammelte er an mehreren Stationen seines Karrierewegs Erfahrungen in verschiedenen Führungs- bzw. Managementpositionen. Im Jahr 1996 führte ihn dieser Weg zum Paketdienst FedEx, der Binder auch nach Österreich schickte. 1999 wechselte er von FedEx zur Systempo Spedition & Logistik GmbH im oberösterreichischen Vöcklabruck, wo er seit dem Gründungsjahr die Geschäftsführung innehat.



WIE SEHR SIND IN DIESEM ZUSAMMENHANG DIE SCHLAGWORTE QUALITÄT, SERVICE, UMWELT, INNOVATION, INDIVIDUALITÄT UND EFFIZIENZ FÜR SIE VON RELEVANZ?

Das geht im Einklang, das eine ist ohne das andere kaum mehr umsetzbar. Ein sehr hoher Aufwand innerhalb der Systemgesellschaft geht von Anbeginn an in die systemweite Qualitätssicherung!

WARUM BLEIBT IHRE FIRMA AUF JEDEN FALL DIE RICHTIGE WAHL FÜR IHRE BESTEHENDEN UND FÜR NEUE KUNDEN?

Weil wir nah am Kunden sind, mit hohem Input auch aufgrund der regionalen Struktur und der unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Bundesländer. Unsere Partner sind keine Satellitenstationen, sondern eigen-

ständige Unternehmen. Wir haben eine hohe Transparenz im Austausch mit unseren Partnern und Kunden, erkennen Bedürfnisse und bieten kurze Reaktionszeiten in der Umsetzung.

WAS WÄRE IHR GRÖSSTER PERSÖNLICHER WUNSCH ZUM 20-JAHR-JUBILÄUM?

Das 30-jährige in mindestens genauso guter Verfassung zu erleben ...

ZUM ABSCHLUSS WÜRDEN WIR SIE GERN UM EIN „FREIES STATEMENT“ BITTEN.

Success is never final! Das ist aber leider nicht von mir, sondern von Winston Churchill. (schmunzelt) ■

INFO-BOX

Systempo Spedition & Logistik GmbH

Die Firma Systempo wurde 1999 gegründet, der Firmensitz befindet sich in Vöcklabruck.

Partner:

- AFS All Freight Systems GmbH & Co KG
- Int. Spedition Schneckenreither GmbH
- Johann Huber Spedition und Transport GmbH
- Johann Weiss GmbH
- Lagermax Lagerhaus und Speditions AG
- Nothegger Transport Logistik GmbH
- Scheffknecht Transporte GmbH
- Spedition Anton Wagner GmbH
- STL Logistics GmbH
- Traussnig Spedition GmbH
- Wenzel Logistics GMBH
- Wildenhofer Spedition und Transport GmbH

Ausstattung:

- 12 Depots
- 1 Zentralhub
- 60 Wechselbrücken
- 150 LKW
- 700 Mitarbeiter
- 20.000 Quadratmeter Umschlagfläche
- 380.000 Sendungen pro Jahr

www.systempo.com

WIR BRINGEN BEWEGUNG IN IHRE SENDUNG'

VERLÄSSLICH FÜR SIE UNTERWEGS



systempo[®]
LOGISTIK

systempo[®]
Die Marke der Stückgutlogistik

www.systempo.com

DREHKREUZ DER BRANCHE

Seit 1978 findet in München die transport logistic statt, die weltweite Leitmesse für Logistik, Mobilität, IT und Supply-Chain-Management. Vom 4. bis zum 7. Juni öffnen sich in diesem Jahr wieder ihre Pforten.

Die transport logistic ist so etwas wie das Drehkreuz der globalen Logistikbranche. Teil der Messe ist zugleich die air cargo Europe, der Branchentreff der internationalen Luftfrachtindustrie. Die Messe mit begleitendem Konferenzprogramm vereint innovative Produkte, Technologien und Systeme mit Expertenwissen und hoher Abschlussorientierung. Zumindest sieht das der Veranstalter so.

Ganz verkehrt liegt er damit aber sicher nicht. Immerhin standen bei der letzten Ausgabe der Messe im Jahr 2017 2.162 Aussteller aus 62 Ländern und Regionen insgesamt 60.726 Besuchern aus wiederum 123 Ländern und Regionen gegenüber. Sie schlenderten alle über mehr als 115.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche in neun Hallen und auf dem angrenzenden Freigelände.

„Als einer der weltweit führenden Logistikdienstleister präsentiert DACHSER seit Jahren seine Leistungen auf der Messe – auch heuer wieder am traditionellen Platz.“

Günter Hirschbeck,
Managing Director von DACHSER Austria

NEU...

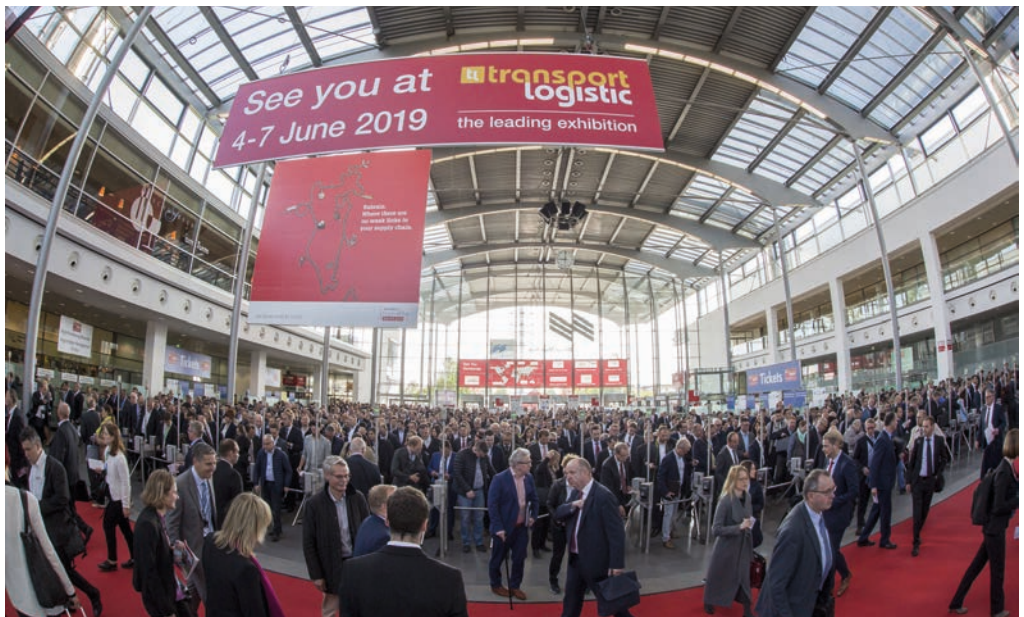
Anfang Juni ist es wieder so weit. Zum jetzigen Zeitpunkt (Stand: Ende April) haben sich sogar schon 2.477 Unternehmen als Aussteller angekündigt, immerhin 66 davon kommen aus Österreich. „Die transport logistic 2019 wächst vor allem durch Beteiligungen aus dem Ausland“, berichtete in diesem Zusammenhang Ende vergangenen Jahres Gerhard Gerritzen, Mitglied der Geschäftsführung der Messe München. Erstmals sind auch Gemeinschaftsstände aus Rumänien, Litauen und Polen auf der Messe geplant.

...UND TREU

Aber nicht nur neue, auch loyale Aussteller machen diese Messe aus. „Als einer der weltweit führenden Logistikdienstleister präsentiert DACHSER seit Jahren seine Leistungen auf der Messe – auch heuer wieder am traditionellen Platz in Halle B6 auf einer Gesamtfläche von



Teil der Messe ist die air cargo Europe, Branchentreff der internationalen Luftfrachtindustrie.



Ganz schön was los vor den Drehkreuzen: Im Jahr 2017 standen 2.162 Aussteller aus 62 Ländern und Regionen insgesamt 60.726 Besuchern aus wiederum 123 Ländern und Regionen gegenüber.

über 600 Quadratmetern. Dabei wird das Messestandkonzept komplett neu entworfen“, sagt beispielsweise Günter Hirschbeck, Managing Director von DACHSER Austria.

Apropos: Die eingangs erwähnte „Abschlussorientierung“ und die Treue der langjährigen Aussteller lassen sich auch mit Zahlen belegen. Laut einer Onlinebefragung der Aussteller nach der letzten Messe sagten 82 Prozent der Befragten, dass ihr Nachmessegeschäft gut bis ausgezeichnet gelaufen ist, sie also zahlreiche konkrete Geschäftsabschlüsse aufgrund ihrer Messteilnahme tätigen konnten. 92 Prozent waren bereit, die Messe weiterzuempfehlen, und 90 Prozent waren schon 2017 sicher, dass sie auch 2019 dabei sein würden.

EINE ECKE FÜR DIE DISRUPTIVEN

Tradition und Moderne, Historie und Disruption. Beides passt zu dieser Messe. So wird es diesmal auch erstmalig ein Forum für Gründer geben: den start.hub Logistics. „Die transport

logistic ist der bedeutendste Treffpunkt für die Logistikindustrie und bietet Gründerunternehmen ein optimales Einstiegstor in den internationalen Markt. Umgekehrt können die Start-ups die Innovationskraft der Industrie weiter befeuern“, erklärt Caroline Thiemt, Projektleiterin der transport logistic. Etwa 20 Start-ups sollen sich auf der Messe präsentieren können.

„Der 300 Quadratmeter große start.hub Logistics besteht aus einer Bühne, einer Bar und einer Lounge und ist inmitten der Halle B2 platziert.“ Durch Pitches auf der Messe wird ein Sieger-Start-up gekürt. Dieses erhält unter anderem einen kostenlosen Full-Service-Paketstand mit 20 Quadratmetern auf der transport logistic 2021 und einen Arbeitsplatz für ein Jahr im Digital Hub Logistics in Dortmund oder Hamburg. So schnell, wie sich die Wirtschaft heute dreht, spielt dieses Gewinner-Start-up bei der nächsten Ausgabe des Logistikkreuzes in zwei Jahren vielleicht sogar schon bei den Großen mit. ■

TSA – IHR ÖSTERREICHWEITER LOGISTIKPARTNER

Güterterminals zu betreiben, ist für uns als Terminal Service Austria (TSA) mehr, als Straße und Schiene zu verknüpfen. Wir sehen uns als Partner für die verladende Wirtschaft und sorgen für einen leistungsstarken und effizienten Warenumschlag.



Unser Kerngeschäft ist der Umschlag von Containern, Wechselbehältern und Sattelauflegern zwischen Schiene und Straße. Darüber hinaus bieten wir auf Wunsch auch besondere Terminalleistungen an.

An unseren acht Standorten (siehe Infokasten) punkten wir mit Kundennähe und hoher Dienstleistungsqualität und sind ein zuverlässiger und flexibler Partner für Ihre Geschäftstätigkeit. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Kommunikation mit unseren Kunden. Durch die Modernisierung einzelner Terminals, ist es uns gelungen, rasche Abfertigungen sicherzustellen und die Durchlaufzeiten zu verkürzen.



„Unsere Kunden profitieren von unserer Rolle als neutraler Dienstleister in der intermodalen Transportkette. So bieten wir eine breite Palette von Serviceleistungen rund um den Terminalbetrieb – und bieten unseren Kunden EINEN Ansprechpartner für das gesamte Leistungspaket.“

Dr. Renate Glisic, Geschäftsbereichsleiterin Terminal Service Austria

WIR BIETEN GÜTERUMSCHLAG UND LOGISTIK – UND DAS ALLES AUS EINER HAND:

- Überstellservice von Zügen und Wagengruppen vom und zum Terminal
- Umschlag von intermodalen Transporteinheiten mittels Portalkran oder mobiler Umschlaggeräte
- Zwischenabstellung, Lagerung von Containern
- Depotbewirtschaftung, Reinigung und Reparatur von Containern
- Agenturleistungen für Zugbetreiber und EVU
- Terminalbetrieb rollende Landstraße
- Umschlag für nicht kranbare Sattelaufleger (ISU)
- Kühlen und Wärmen von Containern
- Be- und Entladung von Containern inkl. Zwischenlagerung von Gütern
- Verzollungsmöglichkeiten (zugelassener Warenort)
- CSC-Überprüfung, SOLAS-Verriegelung
- Sonstige Standortservices



Flexibel, Neutral, Österreichweit – Ihr Partner für Terminallogistik.

INTERNATIONALE DREHSCHIBE

Die TSA agiert als neutrale Drehscheibe zwischen den Wirtschaftszentren in Europa – von der Nordsee über die Adria und die Ostsee bis an den Bosphorus. Mit bis zu 180 Verbindungen in der Woche verknüpfen wir internationale Wirtschaftsstandorte und Seehäfen.

Egal ob Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremerhaven, Ludwigshafen, Lübeck, Duisburg, Neuss, Dietikon, Piadena, Bari, Triest, Koper, Sopron, Bratislava, Budapest, Halkali – wir sind der Partner im internationalen Güterumschlag und Logistik. ■

OBB
INFRA

INFO-BOX

Standorte der Terminal Service Austria:

- Terminal Wien Süd (UKV)
- Terminal Wels (UKV, ROLA)
- Terminal Salzburg (ROLA)
- Terminal St. Michael (UKV)
- Terminal Villach (UKV, ROLA)
- Terminal Wörgl (ROLA)
- Terminal Brennersee (ROLA)
- Terminal Wolfurt (UKV)

Weitere Informationen unter:

Infrastruktur.oebb.at/terminals
termin@oebb.at

ÖBB Infrastruktur

Am Praterstern 4
1020 Wien
Tel.: +43/1/93000 97 32234
termin@oebb.at
Infrastruktur.oebb.at/terminals

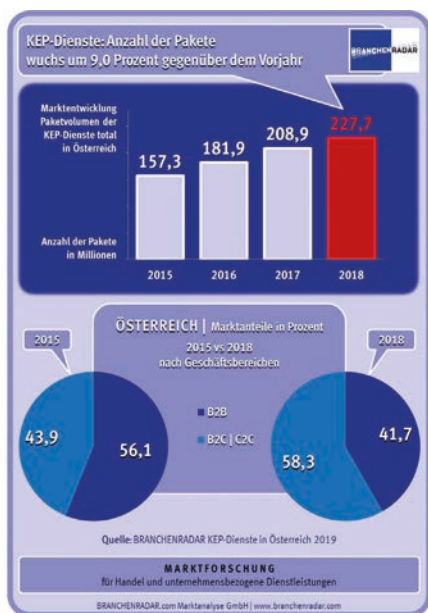
DER GELBE RIESE

Bei der Österreichischen Post AG stehen alle Zeichen auf Wachstum. Der in Österreich konkurrenzlose Marktanteil auf dem Paketmarkt wird durch die enge Kooperation mit DHL noch weiter ausgebaut.

Es einen Boom zu nennen, ist fast eine Untertreibung: Angeschoben durch den anhaltenden Trend zum E-Commerce, aber auch durch eine Zunahme bei Teillieferungen (eine Bestellung wird aufgeteilt auf einzelne Sendungen verschickt), wurden im Jahr 2018 neuerlich deutlich mehr Pakete in Österreich verschickt als im Jahr zuvor. Die Marktanalysten von BRANCHENRADAR haben im vergangenen Jahr insgesamt fast 228 Millionen Pakete gezählt. Das ergibt im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von neun Prozent oder knapp 19 Millionen Paketen in absoluten Zahlen. Die meisten dieser Päckchen wurden von der Österreichischen Post ausgeliefert – mit rund 47 Prozent Markt-

anteil der eindeutige Platzhirsch. DHL Paket liegt mit ebenfalls respektablen 27 Prozent auf Platz zwei, vor Hermes mit zwölf und DPD mit zehn Prozent. Der Newcomer Amazon Logistik spielt noch keine Rolle – eine halbe Million Pakete gingen vergangenes Jahr auf sein Konto. Natürlich hat er auch erst ab Oktober mitgemischt, zudem nur im Großraum Wien.

Entsprechend viel Gewicht hat die Neuigkeit, die im März die Runde gemacht hat: Was die Post in einer Aussendung mit „Österreichische Post und Deutsche Post DHL Group gehen langfristige Partnerschaft ein“ betitelt hat, bedeutet im Klartext, dass der Ex-Monopolist in diesem Marktsegment eine enorm starke, dominierende Stellung einnimmt – noch mehr als bisher. Zusammen wären das immerhin beinahe 75 Prozent des Kuchens von 2018 gewesen. Vor Amazon hat man bei der Post jedenfalls keine Angst, auch wenn der Onlinehändler bislang ein guter Kunde war. Im Zusammenhang mit der Bilanz von 2018 schrieb der Konzern in einer Aussendung: „Hinsichtlich des Paketgeschäfts wird trotz der nunmehrigen Eigenzustellung eines Großversenders im Raum Wien – mit weiterem Mengenwachstum gerechnet.“ „Oberste Priorität ist es, die Logistikkapazität der Österreichischen Post mittelfristig zu verdoppeln“, so Generaldirektor Georg Pözl.



Seit Jahren geht das Gesamtpaketvolumen beständig und deutlich nach oben.



Die Post hat einen der größten Fuhrparks Österreichs. Anders schafft man es auch nicht, über hundert Millionen Pakete im Jahr an seine Kunden bzw. die Kunden seiner Kunden auszuliefern.

Konkret geht es darum, dass die Österreichische Post Zustellpartner der Deutsche Post DHL Group in Österreich wird. Wenn die deutschen und österreichischen Wettbewerbsbehörden keine Einsprüche erheben, soll die Kooperation noch im Jahr 2019 starten. DHL-Sendungen nach Österreich würden dann automatisch durch die Österreichische Post erfolgen. Weiters ist vorgesehen, Mitarbeiter und einen Großteil der betroffenen Logistikstandorte zu übernehmen. Die Zusammenarbeit soll beide Parteien in die Lage versetzen, gemeinsam das Potenzial im wachsenden, grenzübergreifenden E-Commerce-Geschäft auszuschöpfen, und verbindet die Stärken der beiden Unternehmen in ihren jeweiligen Zustellnetzen. Gleichzeitig würden den Kunden in beiden Ländern hochwertige Paketzustelldienste mit kurzen Laufzeiten für ein- und ausgehende Sendungen angeboten, so die Post und DHL unisono in ihren entspre-

chenden Aussendungen. Das könnte erst der Anfang sein, wenn man Frank Appel, Vorstandsvorsitzender der Deutsche Post DHL Group, Glauben schenkt: „Der Ausbau unseres Paketgeschäfts in Europa verläuft erfolgreich. Dies hat zu einer sehr attraktiven Vereinbarung geführt, die es uns und der Österreichischen Post ermöglicht, unser Wachstum in Österreich und darüber hinaus zu stärken und zu beschleunigen. Wir werden künftig zusätzliche Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post ausloten, da wir uns weiterhin auf das internationale E-Commerce-Geschäft als einen der Hauptwachstumstreiber für den Konzern konzentrieren.“

Wenn alles klappt, wächst der ohnehin beherrschende Anbieter am heimischen Paketmarkt zu einem gelben Riesen heran. Wer in seinem Schatten steht wird sich schwertun, doch noch einen Platz an der Sonne zu finden. ■



**LEBENSMITTEL-
INDUSTRIE
LANDWIRTSCHAFT
WEINBAU**

Für die moderne Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie liefern wir Gummi-Metall-Teile, Kabinenlager, Schwingungsdämpfer, diverse Kunststoff-Gummi-Profile und Normteile für Traktoren, Erntemaschinen sowie Forstmaschinen und Maschinen zur Holzverarbeitung.



**NUTZFAHRZEUGE
BAUMASCHINEN
KRÄNE**

Für Baumaschinen und diverse Krananlagen liefern wir Kabinenlager, Krananschlagpuffer, Gummi-Metall-Anschläge, Bedienelemente, Zellpuffer, Gummipuffer, Containerprofile und diverse Türdichtungen in verschiedenen Dimensionen. Gummimatten für Fahrzeugkabinen sowie Silikon-Turbolader-Schläuche



INNOVATIV TECHNISCHE VERBINDUNGEN

Stöffl Rudolf GmbH
Gewerbeparkstrasse 8
4615 Holzhausen | Austria
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
office@stoeffl.at

www.stoeffl.at



MOBILITÄT VERBINDET



HEBETECHNIK TRANSPORTWESEN ARBEITSGERÄTE

Für die moderne Hebe-
technik liefern wir Rammschutz-
Profile, Kunststoff- und Metallgriffe,
Sterngriffe, Klemmhebelschrauben,
Gummistopfen, Dreisternmuttern und Kugel-
griffe zum Aufpressen oder
Verschrauben, Gummigriffe
mit Stahlkern. Diverse PU-
Schutzprofile in verschiedenen
Farben und
Querschnitten.



Stöffl
Rudolf
Ges.m.b.H.



EFFIZIENTER LADEN

Im Bereich Logistik und Transport gewinnt E-Mobility weiter stark an Bedeutung. Wenig Wunder, helfen elektronische Systeme doch unter anderem dabei, die Umweltbilanz zu verbessern.

Experten sind sich zunehmend einig, dass Elektromobilität eine effiziente und nachhaltige Zukunft im Verkehr darstellt. Denn neben ökologischen bringe sie auch ökonomische Vorteile mit sich. Waren 2017 in Österreich 14.618 rein elektrisch betriebene Fahrzeuge unterwegs, waren es Ende 2018 bereits 20.831, Ende Jänner 2019 um weitere 507 Fahrzeuge mehr. Und somit um 26,4 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2018. Mit der Steigerung der E-Mobilität verdichtet sich auch das öffentliche Ladernetz, wie aktuelle Zahlen zeigen. Laut dem Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) sind die Stromlademöglichkeiten an heimischen Tankstellen gewachsen: Waren es 2017 noch 19, sei diese Zahl auf 48 Stationen im Jahr 2018 gestiegen. Die Hersteller entsprechender Systeme arbeiten mit Hochdruck an effizienteren Lösungen. So zeigte etwa der Energie- und Wärmemanagementspezialist Delta auf der Hannover Messe 2019 Lösungen für eine intelligente Energieinfrastruktur.



VERBESSERTES LADEERLEBNIS FÜR ZUFRIEDENE NUTZER

Das System soll die Entwicklung der Infrastruktur unterstützen, indem es Fahrern von Elektrofahrzeugen (EV) ein verbessertes Ladeerlebnis bietet und gleichzeitig die Energieeffizienz am Ladeplatz optimiert, was auch die Nerven von Ladepunktbetreibern (Charging Point Operators, CPOs) und Versorgungsunternehmen schont, wie Vincent Lin, Senior Director of e-Mobility & Smart Energy Solutions Business Development von Delta für Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA), erklärt. Die Lösung könne den Bedarf an Schnellladung in Städten decken und die potenziellen Energieprobleme lösen, die aufgrund einer hohen Anzahl von Elektrofahrzeugen und der steigenden Nachfrage nach Schnellladung auftreten könnten, indem sie verteilte Energiequellen in die Ladeeinrichtung integriert.



HARTING präsentierte unlängst ein System zum automatischen Laden. Die Lösung ist für unterschiedlichste Einsatzbereiche gedacht, bei denen die Platzverhältnisse manuelles Laden kaum zulassen.

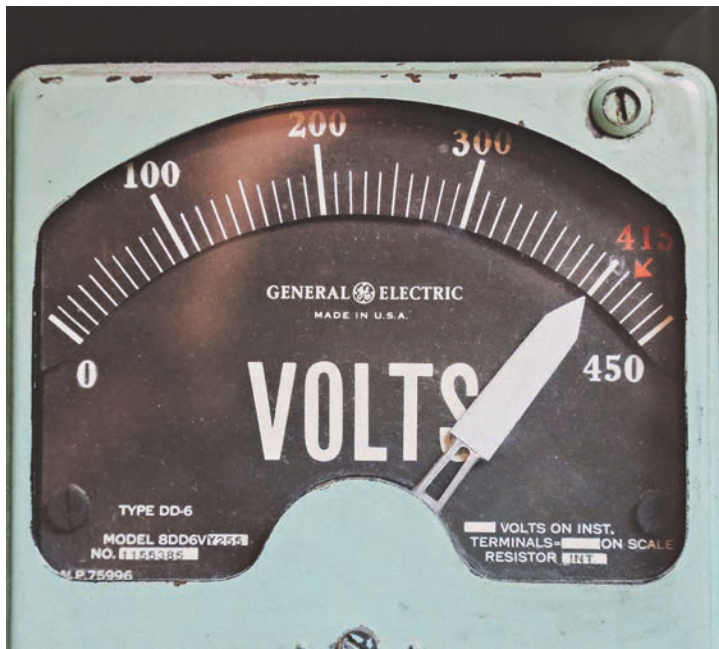
Delta bietet auch ein Backend-Standortmanagementsystem mit Energiemanagementfunktionen an. Damit könne die Serviceverfügbarkeit der Ladegeräte sichergestellt, eine Schnittstelle zu allen Arten von Ladediensten hergestellt und der Energieverbrauch gesteuert werden, um Stromkosten vor Ort zu senken.

„Die Zunahme an Elektrofahrzeugen wird das Netz dynamisch belasten und die Stromverbrauchsmuster verändern. Unkontrollierte Spitzenlasten durch das Laden von Elektrofahrzeugen belasten das Netz und führen zu Spitzenlastzuschlägen für die Betreiber von Ladestationen“, sagt Lin. „Die intelligenten Ladeinfrastrukturlösungen von Delta zielen darauf ab, die mit der Elektromobilität verbundenen Probleme zu lösen. Wir stellen sicher, dass die Kundenbedürfnisse mit effizienten und bewährten Lösungen im Zeitalter der EV-Evolution effektiv erfüllt werden.“

So könne die ultraschnelle 150-kW-Gleichstromladestation vier Elektrofahrzeuge gleichzeitig laden und nach zehn Minuten Ladezeit bereits eine Reichweite von 100 km bereitstellen. Daneben werde auch die DC-Wandladestation angeboten. Das einfache Design der Wandladestation und die steckbaren Versorgungsmodule sollen dabei eine schnelle und kostensparende Installation ermöglichen. Darüber hinaus könnten die Kommunikationsfunktionen und die RFID-Benutzerauthentifizierung sowohl öffentliche als auch private Ladeanwendungen, die auf mehrere Standorte verteilt sind, unterstützen.

WIRKUNGSGRAD BIS ZU 98,5 PROZENT

Der kompakte, transformatorlose Solarwechselladegerät M30A und das Power-Conditioning-System PCS100 seien für die gewerbliche Nutzung geeignet. Die hochmoderne Technologie



In der Logistik gewinnen elektronische Transportsysteme zunehmend an Bedeutung. Doch dafür muss auch eine moderne Ladeinfrastruktur geschaffen werden.

des M30A biete einen Spitzenwirkungsgrad von bis zu 98,5 Prozent und eine dauerhafte Qualität, um einen effizienten Betrieb der Photovoltaikanlage zu gewährleisten, verspricht der Hersteller. PCS100 sei indes ein bidirektionales Power-Conditioning-System mit 100 Kilowatt Leistung, welches für den Außeneinsatz erhältlich sei und sich ideal für den Spitzenausgleich der Ladestation und die Planung der Lastverschiebung eigne.

Die Lösungen von Delta seien, wie Lin erklärt, auf „einen der wichtigsten Trends ausgerichtet, der Städte auf der ganzen Welt verändern wird“. Da der Besitz von Elektrofahrzeugen bis 2030 auf rund 125 Millionen Einheiten weltweit ansteigen soll, seien die EV-Ladeinfrastrukturlösungen perfekt dafür geeignet, dass Energieversorger und Städte auf diesen Nachfrageboom vorbereitet sind. „Es wird erwartet, dass sich dieser Trend weiter beschleunigt, da Städte wie Paris, Madrid, Athen und Mexiko-Stadt ein

Verbot von Dieselfahrzeugen und Lieferwagen bis 2025 beabsichtigen. Norwegen plant, Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor bis 2025 vollständig auslaufen zu lassen. Frankreich und das Vereinigte Königreich beabsichtigen einen Verzicht auf Verbrennungsmotoren ab 2040 beziehungsweise 2050.“ Diese Initiativen würden zum Teil darauf abzielen, die öffentliche Gesundheit zu verbessern, indem die Qualität der Atemluft durch die Verringerung der schädlichen Emissionen aus Verbrennungsmotoren verbessert wird.

Im Lauf der Zeit, wenn durch Initiativen wie diese mehr und mehr Elektrofahrzeuge im Einsatz seien, würden die Fahrer von Elektrofahrzeugen zunehmend auf Ladestationen zurückgreifen wollen, die sich nicht nur an bestehenden Tankstellen befinden, sondern auch an vielen anderen Orten entlang ihrer Fahrtstrecke. Diese Nachfrage werde sich Lin zufolge auf Einzelhändler, öffentliche Parkplatz-/Parkhaus-



betreiber, Straßen- und Nachtparkzonen sowie konventionelle Tankstellen auswirken – was den Bedarf an neuen Ladestationen und Ladestraßen erhöhen werde. Diese Entwicklung wirke sich nicht nur auf die öffentliche Infrastruktur der Städte, auf öffentliche Verkehrsmittel und die Stadtlogistik aus, sondern beeinflusse auch andere bestehende Verkehrsmodelle wie private Mobilität, Mobilitätsdienste und Carsharing.

FAHRZEUGE AUTOMATISCH LADEN

Das Ökosystem Infrastruktur-Elektromobilität benötige intelligente Datenverarbeitungen und Analysensysteme, um die gewünschten Services auch anbieten zu können, sagt der Verbindungstechnikspezialist HARTING. Dazu gehören unter anderem Informationen, welche nächste Ladesäule hinsichtlich des Batteriestatus am besten geeignet ist oder welcher Energieversorger gerade den günstigsten Tarif hat. Auch intelligente Ladesysteme, die quasi autonom ein

Fahrzeug betanken, benötigen Daten aus den unterschiedlichsten Systemen. Ladeinfrastrukturlösungen, wie der „Typ2 Steckverbinder für die AC Ladung“ oder der „Combo für die schnelle DC Ladung“, seien für solche Systeme bereits angepasst, so der Hersteller.

Auf der Hannover Messe demonstrierte HARTING dementsprechend live, wie automatisches Laden funktionieren kann. Ein KUKA-Laderoboter führte die HARTING-Ladestecker in die Fahrzeugsteckdose ein und beendete den Ladevorgang, sobald die Batterie des Antriebs den nötigen Ladestand erreicht hatte. Damit, so das Unternehmen, sei ein Fahrzeug nach kürzester Zeit wieder einsatzbereit. Eine Lösung für unterschiedlichste Einsatzbereiche wie unter anderem Fuhrparks oder auch Parkgaragen, bei denen die beengten Platzverhältnisse ein manuelles Laden kaum zulassen würde. ■

www.harting.com

www.deltaenergysystems.com

STRUKTUREN AUFBRECHEN

Die Handhabung von Retouren ist für Unternehmen ein wichtiger Teil im Logistikpuzzle. Ein effizientes Management von Retouren ist für Versender und Empfänger heute genauso wichtig wie der ursprüngliche Versand. Entsprechende Systeme dafür wandern allerdings zunehmend in die Cloud. Denn dadurch bieten sich zahlreiche Vorteile.

In Zeiten der Digitalisierung steigen die Kundenanforderungen stetig. Doch was genau erwartet der Kunde eigentlich? Für ihn ist es heute selbstverständlich, sich zu jeder Zeit informieren und an jedem Ort nach Belieben einkaufen zu können. Dabei durchläuft er beim Kaufprozess verschiedene Phasen – vom ersten Kaufimpuls bis hin zur Retoure oder einer Weiterempfehlung. Der Kontakt mit dem Händler muss kanalübergreifend so positiv sein, dass der Kunde ein nahtloses Einkaufserlebnis wahrnimmt, betonen Experten. Nur mithilfe einer effizienten Mehrkanallogistik könne ein personalisiertes und flexibles Fulfillment gelingen, das auch wirtschaftlich sei, wie Franz Vallée, wissenschaftlicher Leiter der VuP GmbH, erklärt. Dafür müssten Unternehmen traditionelle Strukturen allerdings aufbrechen und kundenorientierte Prozesse entwickeln. „Bestellt zum Beispiel ein Kunde im Onlineshop und wählt eine taggleiche Zustellung, so muss die Lieferung aus der nächsten Filiale heraus erfolgen, sofern die Distributionszentren zu weit entfernt sind.“

RETOURENMANAGEMENT GENAUSO WICHTIG WIE VERSAND

Grundvoraussetzung hierfür sei eine kanalübergreifende Verknüpfung und Transparenz von Bestands- und Kundendaten in Echtzeit. Alle Distributionszentren, Lager, Filialen, Lieferanten und Dienstleister müssten vernetzt oder an ein zentrales System angebunden werden. Durch umfassende Bestandstransparenz könnten intelligente Planungssysteme Bestände und Retouren dann so steuern, „dass sie am wahrscheinlichsten verkauft werden“. Dadurch werde

„Bestellt zum Beispiel ein Kunde im Onlineshop und wählt eine taggleiche Zustellung, so muss die Lieferung aus der nächsten Filiale heraus erfolgen, sofern die Distributionszentren zu weit entfernt sind.“

Franz Vallée, wissenschaftlicher Leiter der VuP GmbH



Night Star Express GmbH Logistik hat kürzlich eine eigens für den Nachtexpress individuell konzipierte Cloud-Lösung für Online-Retouren-Erfassung installiert.

wiederum die Lieferfähigkeit erhöht. „Die Notwendigkeit, Rabatte auf Ladenhüter zu gewähren, entsteht erst gar nicht.“ Kunden seien damit zu keinem Zeitpunkt in Versuchung, den Warenanbieter zu wechseln.

Ein wichtiger Faktor im Umgang mit Kunden sei auch das Handling von Retouren, unterstreicht Matthias Hohmann, Geschäftsführer der Night Star Express GmbH Logistik. Der Nachtexpressdienstleister habe daher eine eigens für den Nachtexpress individuell konzipierte Cloud-Lösung für Online-Retouren-Erfassung installiert. „Retouren sind auch in unserem Nachtexpressgeschäft ein fester Bestandteil. Ein effizientes Management von Retouren ist daher für Versender und Empfänger genauso wichtig wie der ursprüngliche Versand“, erklärt Hohmann. „Mit der frisch installierten neuen Online-Retouren-Erfassung bieten wir unseren

registrierten Kunden einen Service, der die Rücksendung zum Versender für alle beteiligten Parteien noch einfacher und transparenter macht.“

GRÖßERE TRANSPARENZ FÜR DIE NUTZER

Ein Retourenauftrag werde dabei im neuen Online-Tool erfasst und ein passendes Label für den Rückversand erzeugt. Dabei spiele es keine Rolle, ob der ursprüngliche Versender der Ware den Weg der Retoure organisiert oder ob der Rücksender der Ware selbst den Auftrag erstellt. Darüber hinaus biete die Online-Retouren-Erfassung auch eine größere Transparenz der Daten für alle Nutzer. Vom Zeitpunkt der Erfassung an seien sämtliche Informationen über den kompletten Sendungsverlauf verfügbar. Informationen zum Retourenempfänger, der als ursprünglicher Versender bereits bekannt



Rechts oben: Cosys ermöglicht Nutzern die übersichtliche Anzeige der in der Auslieferung befindlichen Pakete und der zugehörigen Empfänger inklusive der Gebäudeteile, Abteilungen oder Kostenstellen.

sei, werden automatisch im Auftrag hinterlegt. Weiteren Nutzen bietet auch die Speicherung von Adressen im neu eingeführten Adressbuch – gerade bei wiederkehrenden Retoursendungen. Die Anschriften aller Beteiligten dieser Retoure könnten im Rahmen dessen ausgewählt oder die Daten direkt aus der Versandsendung übernommen werden.

Zu den Vereinfachungen zähle zusätzlich die Möglichkeit, ein vorgefertigtes Retourenlabel zu aktivieren, indem der QR-Code des Labels

gescannt werde. Sobald die restlichen notwendigen Angaben für den Auftrag ergänzt seien, werde dieser bestätigt, und der Rücksendeauftrag sei damit abgeschlossen. Im Zuge der nächsten Anlieferung durch die Night-Star-Express-Zustellfahrer werde die Sendung dann abgeholt. „Gerade Techniker mit Wartungsaufträgen, die täglich verschiedene Einsätze haben, bestätigen, dass die neue Online-Retouren-Erfassung eine ideale wie zeitsparende Ergänzung im Arbeitsalltag darstellt.“



VERSCHOLLENE SENDUNGEN WIEDERFINDEN

Eine Vereinfachung der bisherigen Aufwände für geschäftliche Sendungen soll auch die „Paket Management“-Softwarelösung von Cosys ermöglichen. Nutzer sollen sich dadurch das mühselige Pflegen von Tabellen sowie das zeitaufwendige Suchen und Rückverfolgen verschollener Pakete ersparen. Der Ablauf startet damit, dass die jeweilige Poststelle die eingelieferten Pakete wie gewohnt persönlich entgegen-

nimmt. Danach müssen die Pakete nur noch gescannt und dem richtigen Empfänger zugeordnet werden. Dieser bekommt, sobald er zu einem Paket erfasst wurde, eine automatische E-Mail oder SMS-Benachrichtigung über den Eingang seiner Sendung.

Das Paket kann anschließend vom Empfänger oder einer bevollmächtigten Person abgeholt werden. Alternativ erfolgt eine interne Auslieferung der Pakete, die durch Cosys' mobile „Paket Management Software“ auf einem MDE-Gerät,

Fotos: Pixabay, Cosys Ident GmbH



Unternehmen müssen traditionelle Strukturen aufbrechen und kundenorientierte Prozesse entwickeln, um zum Beispiel Same-Day-Delivery zu ermöglichen und damit den Kunden glücklich zu machen.

Handscanner oder Smartphone gestützt wird. Die Software ermöglicht die übersichtliche Anzeige der in der Auslieferung befindlichen Pakete sowie der zugehörigen Empfänger inklusive der Gebäudeteile, Abteilungen oder Kostenstellen. In beiden Fällen – sowohl bei der Selbstabholung als auch bei der internen Auslieferung – wird das Paket zum jeweiligen Empfänger noch einmal gegengescannt, um fälschliche Paketübergaben zu vermeiden.

VOLLSTÄNDIGE ÜBERSICHT ÜBER RETOUREN

Im Anschluss unterschreibt der Empfänger digital auf dem Gerätedisplay, wodurch der Emp-

fang des Pakets bestätigt wird. Zudem sollen verschiedene Funktionen wie beispielsweise Foto-/Schadensdokumentation für beschädigte Pakete oder Annahmeverweigerungen nutzbar sein. Mittels flexibel kombinierbarer Module können neben Paketannahmen und Paketausgaben auch Einlagerungen, Umlagerungen sowie Retouren erfasst werden.

Zur Übersicht aller erfassten Pakete und zur Stammdatenpflege bietet das Unternehmen auch den „WebDesk“, eine PC-basierte Nachverarbeitungssoftware, an, die unter anderem in der Sendungsübersicht alle Pakete mit dem jeweiligen Status und weiteren erfassten Details



anzeigen soll. Zudem können Reports für Auswertungszwecke generiert werden.

Groß- und Versandhändler haben überdies mit einer zunehmenden Flut an Bestellungen zu kämpfen. Freie Ressourcen sind hier kaum noch zu finden. Zudem steigen die Anforderungen der Kunden, die eine immer kürzere Lieferzeit wünschen. Um bestellte Ware zeitsparend versandfertig zu machen, bedarf es eines transparenten Warenflusses, der eine optimale Rückverfolgung und Verwaltung der gesamten Lagerlogistik bietet.

„Warehouse Management“ bietet Unternehmen hier die Möglichkeit, mittels mobiler Datener-

fassung die Arbeitsschritte im Lager zu digitalisieren sowie zeit- und kostensparend abzubilden. Hierbei können Smartphones, Tablets und MDE-Geräte als mobile Barcodescanner dienen, die durch Artikelcode-Scans innerhalb der Logistik eine nahtlose Rückverfolgung der Warenbewegung ermöglichen. Alle mit dem mobilen Gerät erfassten Daten werden bei vorhandener Netzverbindung automatisch ins Back End übertragen, wo sie jederzeit eingesehen und nachbearbeitet werden können. ■

www.night-star-express.com

www.vallee-partner.de

www.cosys.de

Fotos: Pixabay

ERFOLGSFAKTOR MENSCH

Logistik ist eine der dynamischsten Branchen der Welt. Doch auch intelligente Logistik braucht Menschen. Sie sind es, die Warenströme, Netzwerke, Transport- und Verkehrswege sowie kluge IT miteinander verbinden. Lebenslanges Lernen ist dabei ein Muss.

Im Rahmen des DACHSER Career Management fördert das Familienunternehmen durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen die besonderen Begabungen seiner Fach- und Führungskräfte. Das erlebt und lebt Fuhrparkmanager Mehmet Yüksel seit vielen Jahren hautnah im Logistikzentrum Wien und gestaltet so seine Zukunft selbst.

Mehmet Yüksel kam vor rund zwölf Jahren erstmalig als Unternehmer und gleichzeitig als LKW-Fahrer zu Dachser in die Wiener Niederlassung. Seine berufliche Laufbahn bei Dachser begann er heute 46-Jährige im Sommer 2010 in der Nahverkehrsdisposition. Als offener und interessierter Mensch dachte er nicht lange über das damalige Angebot, „die Seiten zu wechseln“, nach. Zuvor war der gelernte Berufskraftfahrer rund 20 Jahre für verschiedene Branchen auf Österreichs Straßen unterwegs. Er kennt das Geschäft gewissermaßen von der Pike auf.

MEHR VERANTWORTUNG

Bereits ein Jahr nach seinem Eintritt wurde der Klosterneuburger, dank seines außerordentlichen Gespürs für die Bedürfnisse der Fahrer, zum Fahrertrainer ernannt. In dieser neu geschaffenen Funktion war Yüksel für die Fahrgemeinschaft in allen Belangen ein wichtiger Ansprechpartner. Hauptaugenmerk lag dabei auf der Qualitätssicherung und der partnerschaftlichen Gleichstellung in der Zusammenarbeit. Angesichts seiner hohen fachlichen und sozialen Kompetenzen wurden ihm binnen kurzer Zeit weitere Verantwortlichkeiten wie beispielsweise als Gefahrgutbeauftragter übertragen.

Seit einem Jahr ist Mehmet Yüksel Fuhrparkmanager am Standort in Himberg. Während mittlerweile ein großer Teil der Aufgaben des Tages per Mail und Telefon abgewickelt wird, ist der direkte Kontakt zu den Unternehmern und Fahrern extrem wichtig. Denn gerade hier bedarf es viel Feingefühl, wenn Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammenkommen und niemand seine kulturelle Prägung an der Eingangstür abgibt. Für ein kollegiales Miteinander zu sorgen, ist daher ein wichtiger Teil seiner Arbeit.

Neben seinen Aufgaben als Fuhrparkmanager verantwortet Yüksel auch die Lehrausbildung der Berufskraftfahrer am Standort und nimmt damit eine Schlüsselrolle ein. Mit dem Start dieser Lehrausbildung setzte Dachser in Österreich vergangenes Jahr





Mehmet Yüksel (rechts im Bild) war als Berufskraftfahrer auf Österreichs Straßen unterwegs. Heute ist er Ausbildungsleiter und Fuhrparkmanager am Standort in Himberg von Dachser Austria.

ein starkes Zeichen gegen den Fahrermangel. Yüksels Rolle umfasst dabei drei Elemente: Er ist sowohl Ausbilder als auch Gestalter aller Nahtstellen in der Prozesskette Fahrer im Zusammenwirken mit den Teams als auch Begleiter in der Professionalisierung und später sogar in eine mögliche Selbstständigkeit.

Den Berufskraftfahrer erwarten heute verantwortungsvolle Aufgaben: Er braucht eine hohe Technikaffinität, muss beim Beladen und beim Transport wirtschaftlich handeln, muss bei dem Handling und dem Transport der anvertrauten Waren absolut zuverlässig sein und Kunden und Partnern gegenüber freundlich sein. Die Anforderungen an das Berufsbild sind alles andere als trivial.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Das stellte auch Yüksel vor neue Herausforderungen. Er kümmert sich um alle operativen Belange, schult und berät bei Fragen. „Der

Berufskraftfahrer ist nicht der romantisch verklärte ‚King of the road‘, der mit seinem LKW die Welt bereist“, oftmals brauche es nur einen „väterlichen Rat“ oder motivierende Worte, um die Jugendlichen in ihrer Berufswahl zu bestätigen, so Yüksel. „Diese Möglichkeit des persönlichen und beruflichen ‚Wachsens‘ bedeutet für mich, meine Zukunft selbst zu gestalten“, lautet sein persönliches Resümee. Ganz praktisch und zielgerichtet wird er dabei von Günter Hirschbeck, Managing Director Österreich, unterstützt.

Vor ein paar Jahren hat sich sogar sein Sohn für die Lehrausbildung zum Speditionskaufmann bei Dachser qualifiziert und diese vergangenen Sommer positiv abgeschlossen. So stehen ihm nun viele Möglichkeiten einer Logistikkarriere bei Dachser in Österreich, aber auch innerhalb des gesamten Netzwerks des Unternehmens offen. ■

www.dachser.at

SCHEFFKNECHT KOMMT AN

Egal was, egal wohin – dank der jahrzehntelangen Erfahrung sowie des lebendigen Innovationsgeists der Vorarlberger Scheffknecht Transporte GmbH kommen Kunden und Güter schneller, sicherer und effizienter ans Ziel.

Wenn es ein übergeordnetes Ziel im Geschäftsalltag der Scheffknecht Transporte GmbH gibt, dann ist es das des Kunden. Seit mehr als 80 Jahren übernimmt das Traditionsunternehmen unterschiedlichste Aufgaben im Transport- und Logistikwesen und ermöglicht seinen Kunden dadurch freie Sicht auf ihre eigenen Erfolge.

GEMEINSAM ANS ZIEL

Das Scheffknecht-Team organisiert und koordiniert an zwei Standorten, unterstützt von einem engmaschigen Netz an internationalen Partnerfirmen, umfangreiche Logistikdienstleistungen rund um den Globus. Mit dem fundierten Know-how sowie dem leidenschaftlichen Engagement von über

90 Mitarbeitenden werden jährlich mehr als 105.000 Tonnen Waren zuverlässig und termingerecht an ihr jeweiliges Ziel gebracht. Seit der Gründung 1999 ist Scheffknecht Partner von systempo Logistik. Im Systemverbund, dem elf mittelständische Speditionsunternehmen angehören, werden Stückgutsendungen aus ganz Österreich innerhalb von 24 Stunden zugestellt.

AUF DEM RICHTIGEN WEG

Das Haupttransportmittel von Scheffknecht ist der LKW. Mit den umweltfreundlichen Fahrzeugen der modernen und professionell gewarteten Flotte werden unterschiedlichste Güter an ihre Bestimmungsorte transportiert. Mit aktuell 40 Fahrzeugkombinationen ist der Logistikspezialist in der



„Mitarbeiter sind das Kapital des Unternehmens“: für Scheffknecht keine Marketingfloskel, sondern feste Überzeugung.

Lage, flexibel auf unterschiedliche Anforderungen zu reagieren: Ganz gleich, ob LKW mit Hebebühne, Krane mit WAB oder ADR-Ausrüstung oder Fahrzeuge für überdimensionierte Ladungen benötigt werden.

Mit der Tochterfirma Scandia Logistic hat sich Scheffknecht mit einem eigenen Fuhrpark auf den skandinavischen Markt spezialisiert und bietet tägliche Abfahrten nach Schweden und Dänemark mit direkten Anschlüssen nach Norwegen und Finnland.

www.scandia-logistic.com

KOMPETENTER PARTNER IM EXPORTGESCHÄFT

Auch in der Luft- und Seefracht ist das Traditionsunternehmen bereits seit 1972 aktiv und wickelt weltweite Exporte und Importe von Direkt- und Sammelluftfracht über Stückgut- und Vollcontainertransporte bis

zu Kurierservices sowie kompetenter Akkreditiv- und Dokumentenberatung zur vollsten Zufriedenheit seiner Kunden ab.

LAGERLOGISTIK AM PULS DER ZEIT

Ein hochmodernes Hochregallager mit Platz für 1.200 Europaletten, einem 2.000 m² umfassenden Zolleigenlager sowie 2.500 m² zusätzlichen Lagerflächen bietet optimale Voraussetzungen für die fachgerechte Lagerung von Gütern aller Art. Die Serviceleistungen im Bereich Lagerlogistik umfassen Ein- und Auslagerung, Verzollung, Kommissionierung und weltweiten Versand sowie eine durchgängige Güterverfolgung. Dank einer modernen EDV-Lösung können Kunden direkt an die Lagersoftware angebunden werden und aktuelle Lagerbestände auf Knopfdruck abfragen.

www.scheffknecht.at

Anzeige



**scheffknecht
transporte**

www.scheffknecht.at

your personal transport service – around the world

Zentrale

6890 Lustenau, Österreich
Tel. +43 5577 8101-0
office@scheffknecht.at

Niederlassung Schweiz

9200 Gossau, Schweiz
Tel. +41 71 272 29 10
office.ch@scheffknecht.at

AUTONOME LOGISTIK

Mehr Effizienz auf dem Betriebsgelände – moderne Logistiksysteme versprechen optimierte Abläufe und Prozesse. Dabei übernehmen automatisierte und autonom handelnde Systeme zunehmend eine wichtige Rolle. Das Ziel ist der selbstständige Warentransport.

Die Logistik ist heute der Blutkreislauf von Wirtschaft und Gesellschaft, darin sind sich Branchenkenner einig. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, werden die entsprechenden Abläufe und Prozesse mit Hochdruck weiterentwickelt. Ein wichtiges Thema dabei sind autonome Logistiksysteme.

So treibt beispielsweise die Österreichische Post das Thema „autonomes Fahren“ und intelligente Lösungen in der Inhouse-Logistik laut eigenen Angaben weiter voran. Erst kürzlich wurde ein automatisches Paketentladesystem vorgestellt, davor wurden der Einsatz von Drohnen sowie die Zustellung von Paketen mit einem autonomen Fahrzeug erfolgreich getestet. Nun wurde gemeinsam mit dem AIT Austrian Institute of Technology der nächste Schritt umgesetzt. Im Rahmen dessen wurde am Logistikstandort der Post in Inzersdorf ein Fahrzeug für den eigenständigen Transport von Containern – auch Wechselaufbaubrücken (WAB) genannt – präsentiert.

„Die ersten Tests haben bereits gezeigt, wie autonome Hoflogistik in Logistikzentren der Zukunft aussehen kann.“

**Peter Umundum, Vorstandsmitglied
der Österreichischen Post**

Das Umsetzfahrzeug, das laut Peter Umundum,

Vorstandsmitglied der Österreichischen Post, speziell für die Nutzung an Logistikstandorten entwickelt wird, soll für den selbstständigen Transport von WAB auf dem Betriebsgelände sorgen. Abgestellte WAB sollen damit eigenständig vom vorgesehenen Parkplatz zu den Toren gelangen, auch das Andocken an diese soll automatisiert funktionieren.

LOGISTIKALLTAG WIRTSCHAFTLICHER GESTALTEN

„Wir glauben an die Zukunft des autonomen Fahrens, wenngleich es im Moment schwierig ist, Testbereiche ausfindig zu machen. Mit unserem Projekt haben wir einen ersten echten Testbereich in der Inhouse-Logistik, der viel Potenzial für eine zukünftige



Arno Klamminger vom AIT Austrian Institute of Technology und Peter Umundum von der Post AG bei der Präsentation des autonomen Umsetzfahrzeugs

Realisierbarkeit bietet, gefunden“, betont Umundum. „An unseren Standorten werden pro Tag insgesamt rund 3.300-mal WAB umgesetzt und dabei etwa 800 Kilometer zurückgelegt. Vor dem Hintergrund der steigenden Paketmengen und dem damit verbundenen Personalbedarf gewinnt die Umsetzung von WAB in Logistikzentren weiter an Bedeutung. Wir suchen nach Lösungen, mit diesen Entwicklungen umzugehen – das Vorantreiben von Innovationen ist eine Antwort darauf. Die ersten Tests haben bereits gezeigt, wie autonome Hoflogistik in Logistikzentren der Zukunft aussehen kann.“

Mit „neuen, modernen Technologien“, welche die Post mit ihren Experten im Haus und mit Partnern entwickelt, soll der Logistikalltag nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch nachhaltiger gestaltet werden. „Das AIT Austrian Institute of Technology verfügt über große Expertise im

Bereich des automatisierten Fahrens. So forschen wir unter anderem an der wirkungsvollen und nachhaltigen Integration von automatisierten Fahrzeugen in Logistikanwendungen“, ergänzt Arno Klamminger, Head of Center for Mobility Systems am AIT. „Mittels eines ganzheitlichen Ansatzes unterstützen wir unsere Partner bei der Steigerung ihrer Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit.“

Zukünftig soll das Umsetzfahrzeug mit Elektroantrieb laufen und so auch die Schadstoff- und Geräuschemissionen bei der eigenständigen WAB-Umsetzung deutlich verringern. Mit der Automatisierung werde gleichzeitig die Digitalisierung vorangetrieben – vom Auftrag per „Zettel und Sprechfunk“ hin zum planbaren, digitalisierten Prozess. Für das Pilotprojekt wurde ein Standardwechselbrückenhubwagen, der in den Logistikzentren im Einsatz ist, umgebaut.



Links: Die Kellner & Kunz Gruppe vergrößert ihren Logistikstandort. Rechts: Handle 2.0 kann Kartons ergreifen, sie an ihr Ziel transportieren und dort ablegen, um sich dem nächsten Auftrag zu widmen.

VOLL AUTOMATISIERTE LAGERSYSTEME

Auch für den Großhändler Kellner & Kunz Gruppe spielen moderne Logistiklösungen eine wichtige Rolle. So wird aktuell die Zentrale in Wels ausgebaut. Das beständige Wachstum des Unternehmens erforderte eine Erweiterung der Logistik um weitere 40.000 Quadratmeter. Die Logistikerweiterung wird Platz für zusätzliche 200.000 Behälter im Kleinteilelager und 15.000 Paletten bieten. Im Herbst 2019 beginnt der Teilbetrieb, im ersten Halbjahr 2020 soll der

„Besonders stark steigen die Intralogistikkosten bei zunehmender Losgröße 1 und einer steigenden Artikelvielfalt, weil dann die fixen und variablen Kosten einer Sendung keine Mischkalkulation mehr erlauben.“

**Raymond Hemmecke, Co-Gründer
der Heureka Business Solutions GmbH**

Vollbetrieb erfolgen. Die zahlreichen voll automatisierten Lager- und Bestellsysteme für C-Teile sind clever aufbereitet und kombiniert, so das Unternehmen, damit den Kunden mehr Ressourcen für das Kerngeschäft bleiben. Das seien zum Beispiel Regalsysteme in unterschiedlichen Ausprägungen, die automatisch den Bedarf an Schrauben und Werkzeugen erkennen, unmittelbar eine Bestellung auslösen und die Verrechnung ins System einspeisen.

Der Autokonzern Volkswagen (VW) plant indes eine weitreichende Zusammenarbeit mit Amazon. Aus der Partnerschaft soll eine Art „Industrie-Cloud“ entstehen, die die Produktion und den Vertrieb weltweit vernetzen soll. Das erklärte Ziel von VW-Chef Herbert Diess ist es, bis zum Jahr 2025 eine Erhöhung der Produktivität um ein Drittel zu erreichen. „Generell gibt es in der Automobilindustrie steigende Stückzahlen und eine zunehmende Komplexität. Die Kosten steigen ständig, und es bestehen große Heraus-



forderungen bei der Logistik. Wenn diese nicht richtig gemeistert werden, geht viel Ertrag verloren“, sagt Automobilanalytiker Frank Biller im Gespräch mit dem Branchendienst „presse-text“. Biller zufolge hätte die Zusammenarbeit mit anderen Industrie-Playern viele positive Auswirkungen.

MEHR EFFIZIENZ DURCH AUTONOMES PLATOONING

Die Zukunft der Logistik liegt einerseits in der vernetzten Lieferkette, andererseits beim autonomen Fahren auf der Straße. Auf dem Weg zum voll automatisierten Fahren bietet Platooning – Kolonnenfahrten im Windschatten – den Logistikern bereits jetzt eine Effizienzsteigerung, denn es reduziert den Kraftstoffverbrauch und entlastet die Fahrer. Abstand halten, Spur halten und Bremsen übernehmen Fahrassistenten bereits heute sicher und zuverlässig. Der Fahrer muss nur in Ausnahmesituationen, wie

beispielsweise in Baustellenbereichen, eingreifen. Der voll automatisierte LKW soll in Zukunft daher auch Informationen mit anderen LKW austauschen und Teams bilden, wenn sie sich in dieselbe Richtung bewegen. Vernetzung und Automatisierung gehen dabei Hand in Hand.

Die Heureka Business Solutions GmbH geht bei der Lager-Optimierungs-Software „LOS“ einen anderen Weg und setzt auf künstliche Intelligenz. LOS sei vor dem Hintergrund entstanden, dass geplante Intralogistikprozesse statisch seien und immer häufiger angepasst werden müssten. „Diese Prozesse liefern nur so lange ein gutes Ergebnis, wie der geplante Zustand beibehalten wird“, erklärt Richard Lessau, Co-Gründer von Heureka Business Solutions GmbH. Der geplante Zustand verändere sich aber immer schneller und unkontrollierter, weil sich das Kundenverhalten verändert, weil die Artikelvielfalt steigt, Ausnahmen



Autonome Logistik gilt in der Branche als Hoffnungsträger, um den steigenden Paketmengen und dem damit verbundenen Personalbedarf entgegenzuwirken.

berücksichtigt werden müssen oder sich das Verhältnis zwischen Klein- und Großaufträgen verschiebt. „Besonders stark steigen die Intralogistikskosten bei zunehmender Losgröße 1 und einer steigenden Artikelvielfalt, weil dann die fixen und variablen Kosten einer Sendung keine Mischkalkulation mehr erlauben“, betont Raymond Hemmecke, ebenfalls Co-Gründer der Heureka Business Solutions GmbH.

TAGESGESCHÄFT VORHERSAGEN MITTELS KI

Die selbstlernende Software LOS biete hier mit einer hoch entwickelten künstlichen Intelligenz erstmals einen Ausweg. Die Lösung nutze verschiedene KI-Verfahren wie die mathematische Optimierung, neuronale Netze und Deep Learning. Neben der wirtschaftlichen Leistung zeige LOS besonders auch im Einsatz eine große Stärke. So sei etwa die Materialflusskette hochgradig transparent, wodurch das Tagesgeschäft bis zu 72 Stunden vorhergesagt werden könne. Mittels Prediction-Verfahren würden die Benutzer durch die zugehörige LOS APP bei Unregel-

mäßigkeiten direkt auf dem Handy informiert, was endlich ein „Agieren“ anstatt eines „Reagierens“ ermöglichen soll.

Jede Warenbewegung und mehrere Hundert Faktoren, welche die Intralogistik beeinflussen können, würden in Echtzeit analysiert und bewertet, um permanent den effizientesten Warenstrom gewährleisten zu können. Bei jeder Markt- oder Kundenänderung reagiere LOS autonom und entlaste damit die IT-Abteilung bei zeitintensiven manuellen Anpassungen und schütze die Disposition vor veralteten Faustregeln.

BESSERES RADAR FÜR AUTONOME FAHRZEUGE

Im kooperativen europäischen Forschungsprojekt Car2TERA arbeiten Forscher aus Österreich, Schweden, Polen, Italien und Spanien an einer smarten Fahrzeugkommunikation, welche mithilfe von hochfrequenten elektromagnetischen Wellen ermöglicht werden soll.



Die aktuelle Radarsensortechnologie in Fahrzeugen, die hauptsächlich im 24- und 77-Gigahertz-Frequenzbereich arbeitet, könne die komplexen Herausforderungen des autonomen Fahrens hinsichtlich der Signalverarbeitung nicht bewältigen, sagen die Projektbeteiligten. Der derzeitige Stand der Autosensorik solle daher auf das Sub-Terahertz-Frequenzspektrum (150 bis 330 Gigahertz) aufgerüstet werden, das für das unterstützte und autonome Fahren erforderlich sei.

Auch wenn dieser Frequenzbereich für die Radar-basierte Kommunikation bestens geeignet sei, müssten die notwendigen Komponenten zum Senden und Empfangen sowie für die Vernetzung noch entwickelt werden. Genau an diesem Punkt komme Car2TERA ins Spiel. Diese Verbesserungen würden dabei die jüngsten europäischen Fortschritte der Halbleiter-, Mikrosystem- und Nanoelektronik-Technologien nutzen.

Car2TERA habe sich zum Ziel gesetzt, den europäischen Markt im Bereich der Autoradare

und dessen Fahrzeugmodulhersteller weiterhin an der Spitze der Fahrzeugsensorik zu halten. Die Projektergebnisse würden die Entwicklung und Herstellung der komplexen Ausstattung erleichtern, um den Fahrern und Passagieren die optimale Sicherheit zu ermöglichen.

DER ROBOTER ALS LAGERIST

In Lagerhallen selbst könnte künftig wiederum ein autonom rollender Roboter von Boston Dynamics den Dienst versehen. Eine optimierte Version des Roboters Handle hat nur zwei Räder, wie das Unternehmen in einem unlängst veröffentlichten Video zeigt. Die Elektronik halte das Fahrzeug laut dem Entwickler in der Balance. Der Roboter habe, anders als sein zweiarmiger Vorgänger, nur einen Arm, an dem ein Greifer befestigt sei. Damit könne er in einem Lager Kartons ergreifen, sie an ihr Ziel transportieren und dort ablegen, um sich dem nächsten Auftrag zu widmen. Seine Kraft reiche dabei aus, um Waren mit einem Gewicht von bis zu 13,6 Kilogramm zu heben und zu transportieren.

Nach Angaben des Unternehmens sei Handle 2.0 in der Lage, Normpaletten zu be- und entladen und das völlig autonom. An Bord befinde sich ein Bilderkennungssystem, das es dem Roboter erlaube, Paletten zu erkennen und Pakete darauf ordentlich aufzustapeln. Er schaffe eine Stapelhöhe von fast 1,70 Metern.

Boston Dynamics hat bereits zahlreiche zwei- und mehrbeinige Roboter entwickelt. Die jetzt zweirädrige Entwicklung kombiniere die Manövrierfähigkeit von zweibeinigen Robotern in rauer Umgebung mit der Effektivität und Schnelligkeit von Rädern. „In Handle ist das Beste der beiden Welten vereint“, betonen die Entwickler. ■

www.ait.ac.at, www.post.at, www.vw.com

www.reca.co.at, www.amazon.com

www.technikon.com, www.car2tera.eu

www.heureka-solutions.de

www.bostondynamics.com

DIE KOSTEN IM BLICK

Laut einer Umfrage sieht jedes zweite große Industrieunternehmen in seiner Lieferkette großes Einsparpotenzial, hat aber gleichzeitig Probleme, die Kosten transparent zu erfassen und die Potenziale zu heben.

Die Lieferkette wird enger und schnürt manchem Industrieunternehmen sogar langsam die Luft ab – bildlich gesprochen. Denn die Logistikkosten ziehen in nahezu allen Industriezweigen an, vor allem Transportkosten. Steigende Variantenvielfalt, Global Sourcing sowie wachsende Kundenanforderungen an Lieferzeiten und Reaktionsfähigkeit fördern diese Entwicklung. Selbst kleine Veränderungen oder Störungen wirken sich auf die gesamte Lieferkette aus – und treiben damit die Kosten.

Entsprechend unzufrieden sind die Unternehmen mit der Kostensituation ihrer Supply-Chain, wie die Umfrage „Supply-Chain-Management in Industrieunternehmen“ der Münchner Prozess- und Organisationsberatung Emporias Management Consulting offenbart, für die im ersten Quartal 2019 hundert Logistikmanager befragt wurden. Demnach sieht jeder zweite Logistikscheider in einem großen Industrieunternehmen signifikantes Einsparpotenzial in seiner Lieferkette.

KENNE DEINE KOSTEN!

Ein Grund, warum dieses Potenzial nicht umfassend gehoben wird, ist den Ergebnissen zufolge fehlende Kostentransparenz. Die vollständige und tiefgehende Kenntnis der Kostenstruktur ist aber Voraussetzung dafür, Stellschrauben für Einsparungen zu identifizieren. Diese Ansicht teilen drei Viertel der Industriemanager. Ebenso viele äußern genau dabei Probleme – und das, obwohl eine Mehrheit das eigene Unternehmen im Bereich Digitalisierung als überdurchschnittlich fortschrittlich betrachtet.

„Die zunehmende Digitalisierung in den Unternehmen führt längst nicht überall dazu, dass die Kostentransparenz steigt. Dies sehen wir auch in vielen Kunden-



„Ohne eine valide Datenbasis ergeben Kosten-simulationen zur Steuerung und Optimierung der Supply-Chain keine sinnvollen Ergebnisse. Einsparungen an einer Stelle tauchen daher häufig als Mehraufwand an anderer Stelle wieder auf.“

Oliver Ohlen, Geschäftsführer von Emporias

Fehlende Kostentransparenz führt dazu, dass Einsparpotenziale in der Lieferkette nicht gehoben werden können. Also lautet die Devise: Augen auf!



projekten sowie in unserer Total-Cost-Workshop-Reihe mit namhaften Branchenvertretern“, sagt Oliver Ohlen, Supply-Chain-Experte und Geschäftsführer von Emporias. „Wenn die Gesamtkosten nicht über ein fundiertes Datenmodell vollständig erfasst und Kostenstellen zugeordnet werden, bleiben wahre Kostentreiber auch in modernen Business-Intelligence-Systemen unentdeckt. Dazu gehören vor allem indirekte Kosten, Wechselbeziehungen von Kostenbereichen und Aufwände durch Störungen“, sagt Ohlen.

NICHT DIGITAL GENUG

Konkret nach der Erfassung und Verarbeitung von Kostendaten gefragt, gestehen 80 Prozent der Studienteilnehmer ein, dass diese Prozesse bei ihnen nicht ausreichend automatisiert sind. Zu häufig werden Daten manuell gepflegt. Sechs von zehn Befragten berichten zudem, dass vorhandene Kostendaten nicht richtig weiterverarbeitet würden.

„Ohne eine valide Datenbasis ergeben Kosten-simulationen zur Steuerung und Optimierung der Supply-Chain keine sinnvollen Ergebnisse. Einsparungen an einer Stelle tauchen daher häufig als Mehraufwand an anderer Stelle wieder auf“, sagt Ohlen. Um die Kostentransparenz zu verbessern, führt dem Experten zufolge kein Weg daran vorbei, zunächst ein tragfähiges

Gesamtkostenmodell für die Supply-Chain eines Unternehmens zu entwickeln.

Emporias hat zu diesem Zweck beispielsweise den sogenannten Total-Cost-Ansatz entwickelt, der ein standardisiertes Vorgehensmodell dafür bietet. Der Ansatz wurde in der Praxis mit Kunden erprobt und in Kooperation mit der TU München sowie einem Logistikexpertenkreis weiterentwickelt. Emporias verspricht bei Nutzung der Methodik inklusive eines Softwaretools mögliche Einsparungen bei den Logistikgesamtkosten in Höhe von bis zu 20 Prozent.

Seine Kosten genau im Blick zu haben, ist – nach welcher Methodik auch immer – auf jeden Fall eine gute Idee, um den Würgegriff der Logistikkosten zu lockern. So lässt es sich dann mit ein bisschen Glück auch wieder freier atmen. ■

INFO-BOX

Emporias Management Consulting

Emporias ist eine international tätige Prozess- und Organisationsberatung für Supply-Chain-Management, Logistik und Einkauf mit Sitz in München. Seit mehr als 15 Jahren entwickelt das Beratungsunternehmen maßgeschneiderte Lösungen für Mittelständler und Großkonzerne.

www.emporias.de

LTE-group „attractive“ logistics

Auch in diesem Jahr ist die LTE-group wieder auf der transport logistic in München eindrucksvoll vertreten. Andreas Mandl (CEO) freut sich demnach auf zahlreiche Besucher und Fachgespräche in ebenso anregender wie gemütlicher Atmosphäre.

LTE-group „all across europe“

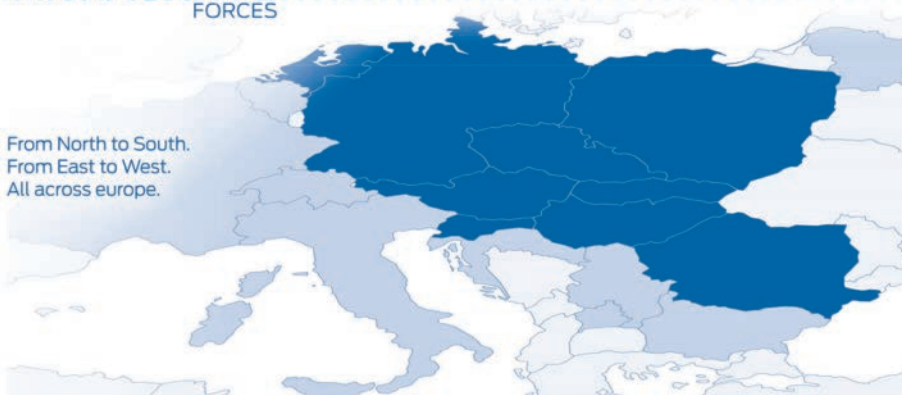
Die Unternehmensgruppe der LTE-group operiert mittlerweile in acht Ländern Europas (AT, SK, CZ, HU, RO, DE, NL, PL und Slowenien) mit über 400 Mitarbeiter*innen, einem eindrucksvollen, höchst modernen Fuhrpark und genießt bei ihrer Klientel einen hervorragenden Ruf im Rahmen der Konzeption und Abwicklung der Transporte: durch Schnelligkeit und Pünktlichkeit. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Kommunikation im Unternehmen und mit der Klientel stets reibungs-



los abläuft. Und dies verdanken alle Beteiligten einem effizienten Traffic Management - und nicht zuletzt dem 24/7 Helpdesk, wo man während des gesamten Transportweges topaktuell über dessen Fortgang und Änderungen informiert ist. Das gibt

ATTRACTIVE FORCES

From North to South.
From East to West.
All across europe.



to **attract** *[uh-trakt]*: 1. to draw by a physical force causing or tending to cause to approach, adhere, or unite; pull 2. to draw by appealing to the emotions or senses, by stimulating interest, or by exciting admiration; allure; invite

www.dictionary.com



den verantwortlichen Mitarbeiter*innen die Gelegenheit, rasch zu reagieren und eine stets zufrieden stellende Abwicklung zu gewährleisten.

LTE-group @ transport logistic 2019

„Die Messe in München bietet uns alle 2 Jahre eine hervorragende internationale Plattform, diesen Know-How-Vorsprung möglichst eindrucksvoll zu präsentieren,“ meint Mandl. „Aber nicht nur das, denn der Unternehmensgruppe ist auch der Umweltgedanke ein besonderes Anliegen, dem im besonderen Ausmaß Rechnung getragen wird“.

Der Designer des Unternehmens, Richard Barus, ergänzt dazu: „Es ist uns äußerst wichtig, nicht nur eindrucksvolle Zahlen und Fakten der LTE-group, sondern auch die ökologischen Vorzüge des Gütertransportes auf der Schiene darzustellen. Damit tragen wir einen Teil zur Bewusstseinsbildung bei und unterstützen den Plan und die

Maßnahmen der Europäischen Union, in den nächsten Jahren bis zu 30% des Güterverkehrs auf die Schiene zu verlagern.“

LTE-group - der neue Film

So wird dieses Thema durch einen mit Sicherheit eindrucksvollen Film dargestellt, der - präsentiert auf einer großflächigen Videowall des 100 m² großen Messestandes - die Besucherinnen und Besucher nachhaltig informieren soll. „Neben den cineastischen Highlights steht natürlich die betont kommunikative Atmosphäre am Stand im Vordergrund,“ ergänzt Mandl, „wo unser internationales Team bei einem Glas österreichischen Qualitätsweins vor Ort gerne Rede und Antwort stehen wird.“ Denn schließlich stellt die transport logistic München für die LTE-group auch eine willkommene Gelegenheit dar, neue Wege in der einfallsreichen Gestaltung in Szene zu setzen, und zwar „very attrac(k)tive“. Man darf also gespannt sein...

ELVIS KOOPERIERT

Der Europäische Ladungs-Verband Internationaler Spediteure (ELVIS) kommt beim Aufbau des Arbeitsfelds ware.house gut voran.

Im Rahmen dessen wollen die zusammengeschlossenen Unternehmen zukünftig nicht nur in Bezug auf Transport, sondern auch bei Lager- und anderen Logistikdienstleistungen gemeinsame Sache machen.

Nach einem ersten Arbeitskreistreffen, bei dem die Umsetzung des ware.house-Projekts diskutiert wurde, steht nun der erste Schritt der Realisierung an – die Einführung des weiterentwickelten Mitgliederportals blue.net, das eine Suche-Biete-Plattform für Lagerflächen sowie eine Wissensdatenbank inklusive Expertensuche beinhalten soll. „Wir wollen die Chancen und Möglichkeiten, die sich durch unsere Kooperation für jeden Einzelnen von uns ergeben, gänzlich ausschöpfen, nicht nur in Bezug auf Transportdienstleistungen“, erklärt Jochen Eschborn, Vorstandsvorsitzender der ELVIS AG, weshalb der Verband nun auch im Warehousing tätig wird. Für die Mitglieder hätten sich die Lager- und Kontraktlogistik inzwischen zu Wachstumstreibern entwickelt. Viele ihrer Kunden aus Industrie und Handel würden inzwischen Value Added Services erwarten. Dem trage ELVIS mit der Lösung ware.house Rechnung.

Bereits 55 der insgesamt knapp 190 ELVIS-Mitglieder hätten sich dem Ware.house-Netzwerk angeschlossen und profitieren von einer Gesamtlagerfläche von 1,6 Millionen Quadratmetern. Im Mittelpunkt werde dabei die Vermittlung von Lagerflächen über das neu aufgesetzte Webportal blue.net stehen, sagt Eschborn. Das Ziel sei es, „Leerstände in



„Unser Verbund verfügt über ein unglaublich breit gestreutes Wissen im Bereich der Logistik in nahezu allen Branchen. Es gibt keine Anforderung, die wir gemeinsam nicht bewältigen können.“

Jochen Eschborn, Vorstandsvorsitzender der ELVIS AG



ELVIS ist die Abkürzung für „Europäischer Ladungs-Verband Internationaler Spediteure“. Ähnlichkeiten mit verstorbenen Musiklegenden sind sicher Absicht und erhöhen den Wiedererkennungswert.

den Lagern“ zu vermeiden und zusätzliche Lagerflächen überregional jederzeit an jedem Standort im Kreis der eigenen Partner anbieten zu können. Über eine Suche-Biete-Funktion könnten zukünftig Leerflächen vermietet beziehungsweise gebucht werden, verspricht der Manager. Dieser Service werde ab Mai sowohl über Desktop als auch mobil über eine App zugänglich sein. Zunächst könnten ihn ausschließlich Verbundmitglieder nutzen, eine spätere Öffnung der Plattform für externe Marktteilnehmer sei „jedoch denkbar“. Sollte über die Suchfunktion keine zutreffende verbundinterne Freifläche verfügbar sein, könnten Partner die Dienste eines hauseigenen ELVIS-Maklers beanspruchen. Dieser übernehme die Prüfung gängiger externer Lagerportale.

INTERNER WISSENSTRANSFER

Eine weitere Funktion von blue.net soll eine Wissensdatenbank sein. Über eine Suchmaske könnten Mitglieder Experten in bestimmten Themenbereichen der Lager- und Kontraktlogistik aus den eigenen Reihen ausfindig machen. Zudem hätten Ratsuchende im Online-Expertenforum die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an Co-Mitglieder zu stellen. Ein Downloadbereich soll zudem geprüfte Dokumentationen, Vorlagen und Formulare bereithalten, ebenso wie Seminare und Schulungen, die den internen Wissenstransfer fördern sollen. „Unser Verbund verfügt über ein unglaublich breit gestreutes Wissen im Bereich der Logistik in nahezu allen Branchen. Es gibt keine Anforderung, die wir gemeinsam nicht bewältigen können“, so



1,6 Millionen Quadratmeter Lagerfläche stehen Mitgliedern des Europäischen Ladungs-Verbund Internationaler Spediteure mittlerweile zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung.

Eschborn. Auf den Austausch von Lagerflächen und Know-how soll sich das Projekt jedoch nicht beschränken. So strebe der Verbund auch eine Erweiterung des Consulting-Services sowie des Zentraleinkaufs um Produkte aus dem Lagerbereich, eine gemeinsame externe Vermarktung sowie einen gemeinsamen Ressourcenaufbau in den Bereichen IT und Personal an.

EFFIZIENTE LIEFERUNG VON BAUSTOFFEN

Auch das ELVIS-Baustoff-Netzwerk wachse kontinuierlich. Über die Sparte werde Partnern und interessierten Verladern die flächendeckende und effiziente Lieferung von Baumaterialien

und Langgütern ermöglicht. Dafür nutze der Verbund das ELVIS Part Load Network. Mit konventionellen LKW liefern die Netzwerkpartner die Ware zunächst dort an. Anschließend übernehme ein Mitglied der ELVIS-Baustoffgruppe die Zustellung an den Endkunden mittels spezieller Kranfahrzeuge. Durch diesen Service wurde eine Lücke in der Baustofflogistik geschlossen. „Auch Baumaterialien werden zunehmend über das Internet gekauft. Mit dem ELVIS-Baustoff-Netzwerk bieten wir ein einzigartiges Leistungsangebot, um Lieferungen selbst von kleineren Mengen schnell, unkompliziert und wirtschaftlich abzuwickeln“, erläutert Axel Vetter, Leiter Partnerbetreuung bei der



Der Verbund bietet Mitgliedern auch die flächendeckende und effiziente Lieferung von Baumaterialien und Langgütern.

ELVIS AG. „Das Interesse ist sowohl bei Verladern als auch bei Transportunternehmen gleichermaßen groß, da so nicht nur der Fuhrpark deutlich wirtschaftlicher eingesetzt werden kann, sondern auch die eigene Produktpalette mit verhältnismäßig kleinem Aufwand erweitert wird.“

Für den Transport der Baustoffe nutze der Verbund die bestehende Infrastruktur des ELVIS-Teilladungsnetzwerks, wodurch es zu Synergien komme. Die Ware werde von den Netzwerkpartnern auf Paletten beim Hersteller oder Verkäufer abgeholt und in den Zentral-Hub transportiert. Dann werde sie mit speziellen Kranfahrzeugen beziehungsweise Mitnahmestaplern

beim Kunden abgeliefert. „Wir verhindern dadurch zum einen teure Leerkilometer und zum anderen die Bindung der Spezialfahrzeuge für die gesamte Dauer des Transports“, erklärt Vetter. Das Resultat sei eine erstklassige Transportdienstleistung zu einem vergleichsweise günstigen Preis.

„Unser erklärtes Ziel ist es, zu wachsen. Die Gewinnung neuer Partner hat deshalb oberste Priorität für uns. Die Baustoffbranche ist stark volatil. Sobald sich das Wetter bessert, steigen auch die Transportmengen.“ Dank der vorhandenen Infrastruktur seien aber auch Bedarfsspitzen gut abzubilden, so Vetter. ■

www.elvis-ag.com



INFO-BOX

Logistik wird zur Boom-Branche

Welchen Beitrag leistet Logistik zur Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich? Dieser Frage ging unlängst das Logistikforum 2019 nach. „Österreichs Position im globalen Wettbewerb zu halten und auszubauen gelingt nur, wenn wir einen funktionierenden Logistikstandort haben. Und nicht zuletzt ist eine effiziente Logistik auch Voraussetzung für einen ökologisch nachhaltigen Standort“, betont Peter Koren, Vize-Generalsekretär der Industriellenvereinigung. „Durch den weltweit zunehmenden Handel und E-Commerce wird der Warentransport weiter massiv ansteigen – und das auf allen Verkehrsträgern. Unsere Aufgabe ist es, diesen Warenverkehr intelligent zu optimieren, also effizient und damit auch so ökologisch wie möglich zu gestalten. E-Commerce, 3D-Druck und 5 G sind deshalb Entwicklungen, bei denen wir vorn dabei sein müssen“, ergänzt Alexander Friesz, Präsident des Zentralverbands Spedition und Logistik.

„Dass die Logistik eine künftige Boom-Branche ist, kann ich sofort unterschreiben. Genau deshalb wird in Zukunft aber auch ein enormer Wettkampf um das Geschäft entstehen“, sagt Sven Gábor Jánzszy, CEO von Europas größtem Zukunftsinstitut. Einmal mehr werde die Digitalisierung das Spiel komplett verändern. Die exponentiell steigende Rechenleistung von Quantencomputern ermögliche es, mit immer mehr Daten immer schneller Simulationen durchzuführen. Dadurch könnten nicht nur potenzielle Staus präzise vorhergesagt und sofort vermieden werden. Es würden sich auch zunehmend prädiktive Unternehmen bilden. So etwa Einzelhändler, die einen künftigen Bedarf an Produkten auf die Stückzahl genau prognostizieren, und Produzenten, die diese herstellen, bevor sie überhaupt bestellt sind. „Dazwischen wird es prädiktive Logistik brauchen“, so Jánzszy. „Es wäre ein Missverständnis, zu glauben, dass die Kontraktlogistik zu komplex für Onlinespeditionen ist.“ Je komplexer die Herausforderung, umso digitaler die Lösung, weshalb die Branche adaptive Logistiklösungen finden müsse: „Die Konsequenz von Echtzeitdaten müssen nicht nur individuell, sondern auch situativ angepasste Produkte sein.“

EXZELLENT PROJEKTE

Im Rahmen einer Galaveranstaltung in der Wiener Hofburg wurden Ende April die diesjährigen Hermes-Verkehrs-Logistik-Preisträger prämiert.

Die Auszeichnung, die die Bundessparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Österreich in Kooperation mit dem Logistik-Kurier vergibt, ging an fünf Unternehmen in den Kategorien „Bildung“, „Nachhaltigkeit“, „Sicherheit“, „Supply Chain Management“ und „Bester KMU“. Zusätzlich wurde Jochen Döderlein, der seit 40 Jahren die Firmengeschichte des oberösterreichischen Traditionsunternehmens Stern & Hafferl aktiv mitgestaltet, als Entrepreneur des Jahres ausgezeichnet. „Der Hermes Entrepreneur ist mir stets ein besonderes Anliegen. Denn erfolgreiche Entrepreneure zeigen, dass auch in Zeiten von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz die natürliche Intelligenz weiterhin eine große Rolle spielt“, so Alexander Klacska, Obmann der Bundessparte Transport und Verkehr, der ebenso den anderen Preisträgern gratuliert. „Sie beweisen Weitblick und Mut zur Innovation und tragen so zur Stärkung des Logistikstandorts bei.“

INNOVATIVE PROJEKTE

Die hochkarätig besetzte Jury haben vor allem die innovativen Projekte in den einzelnen Kategorien beeindruckt: Konkret wurde in der Kategorie „Bildung“ die Österreichische Post AG für ihr Projekt „Lehrberuf Nah- und Distributionslogistiker/in“ ausgezeichnet, das erstmals eine Ausbildung für die sogenannte letzte Meile schafft. In der Kategorie „Nachhaltigkeit“ ging der heurige Hermes-Preis an die Stadt Graz bzw. die dortige Abteilung Verkehrsplanung/Stadt-

baudirektion/EU-Referat für ihr Projekt Graz-Log, das durch eine optimale Kooperation von Lieferanten und Logistikdienstleistern über den CityHub die zu machen Zeiten völlig zugeparkte Innenstadt entlastet. Sieger im Bereich „Sicherheit“ ist die Jungheinrich Austria Vertriebsges.m.b.H mit ihrem modularen, funkbasierten Assistenzsystem namens zoneControl. In der Kategorie „Supply Chain Management“ gewann die Gebrüder Weiss GmbH mit ihrem Projekt Transport Security Standard. Dieses schützt vor Warendiebstählen, wie sie vor allem bei Transporten für Hightech-Kunden mitunter vorkommen. Als „Bester KMU“ wurde die Gruschina Transport- und Vermietungs GmbH für ihren autonom agierenden Tunnelwaschzug ausgezeichnet.

Zusätzlich wurde der Ehrenpreis international an Michael ten Hompel vom Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML verliehen, in Anerkennung der herausragenden Leistungen in der internationalen Verkehrs- und Logistikwirtschaft.

Unter den Ehrengästen, die den Gewinnern einen Hermes-Stab überreichten, waren der deutsche Verkehrsminister Andreas Scheuer, Staatssekretärin und ÖVP-Europawahlkandidatin Karoline Edtstadler, ÖBB-Chef Andreas Matthä sowie weitere Vertreter der Partnerunternehmen des Hermes-Preises. Zu diesen zählen neben den ÖBB auch Continental Reifen, Fiat, Flughafen Wien und Leitbetriebe Austria. ■



Der GPro 500 Gasanalysator für Sauerstoff nutzt eine Laserstrahlkonstruktion mit zweifachen optischen Wegen für eine einfache Installation und genaue Messungen.

ÜBERWACHUNG DER KEIMZAHL VON PHARMAWASSER IN ECHTZEIT

METTLER TOLEDO Thornton, Marktführer für Leitfähigkeit/Widerstand, TOC und gelöstes Ozon für Reinstwasseranwendungen in den Branchen Pharmazie, Halbleiter und Stromerzeugung, präsentiert auf der SMART Automation 2019 (Halle DC, Stand 119) Komplettlösungen für die Online-Messung, die mehr Effizienz für Ihre Arbeitsprozesse in der pharmazeutischen Herstellung garantieren.

METTLER TOLEDO

GPRO 500 ERFÜLLT KRITISCHE ANWENDUNGSANFORDERUNGEN

Der GPro 500 Gasanalysator für Sauerstoff ist ein einzigartiges, durchstimmbares Diolenlaserpektrometer für Sicherheitsanwendungen. Er bietet eine kurze Ansprechzeit bei Verbrennungssteuerungs- und Inertisierungsanwendungen, ist für den Betrieb in situ ohne wartungsanfälliges Konditionierungssystem konzipiert und eignet sich für Anwendungen wie Fackelsicherheitssteuerung, Verbrennungssteuerung, Chlorierung und Oxychlorierung, Prozesssteuerung, ESP-Filterproduktion, Entlüftungsleitungen, Inertisierung und Dampfrückgewinnung.

PROZESSANALYTIK VON FLÜSSIGKEITEN UND REINSTWASSER

Abgerundet wird das innovative Messprogramm von METTLER TOLEDO mit dem Geschäftsbereich INGOLD und seinen Speziallösungen für die Parameter pH, gelöster Sauerstoff, Leitfähigkeit und CO₂ für prozessanalytische Anwendungen in der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie bei der Lebensmittel- und Getränkeherstellung.

INDIVIDUELLE SERVICELEISTUNGEN SICHERN DIE WÄGEFORMANCE

Die dauerhafte Sicherstellung einer optimalen Wägeperformance ist für Anwender von entscheidender Bedeutung. METTLER TOLEDO bietet von der Beratung, Projektierung und Installation bis hin zu abgestimmten Wartungsverträgen ein professionelles Serviceangebot. ■

Mettler-Toledo GmbH
1230 Wien
Laxenburger Straße 252/2
Tel.: +43/1/604 19 80
info.mtat@mt.com
www.mt.com

BESCHLEUNIGTE ABLÄUFE

Wenn maßgeschneiderte Services bei der Herstellung von Aluminiumverbundmaterial erforderlich sind, braucht es zuverlässige Partner und Lieferanten in der Logistik. Große Mengen auf Maß in der gewünschten Ausführung bereitzustellen und bedarfsgerecht zu liefern, schafft dabei den wesentlichen Nutzen und stärkt zudem das Vertrauen. Dieses Ziel zu erreichen, haben sich jüngst einige Unternehmen auf die Fahne geschrieben.

Zeit ist heute ein kritischer Faktor in zahlreichen Branchen und Segmenten. Beispielsweise in der Aluminiumindustrie. Ein gutes Beispiel dafür ist thyssenkrupp Plastics mit dem dazugehörigen Plastics-Service-Center (PSC). Das Spektrum des Unternehmens reicht laut eigenen Angaben von der ausführlichen Beratung bis hin zur zeitgerechten Lieferung. Ein Beispiel für eine gelungene Projektumsetzung ist die Fassade eines neu gebauten Rettungszentrums. Mit einem gesamtheitlichen Ansatz konnten die Experten von thyssenkrupp Plastics überzeugen und sich den Zuschlag für die Umsetzung der neuen Außenhülle sichern.



LIEFERUNG JUST IN TIME

Die Vorteile für den beauftragenden Kunden lagen gleich in mehreren Punkten. Das fing bei der initialen Beratung an, führte über eine erste Musterlieferung des Materials und reichte bis hin zur passgenauen Anarbeitung und fristgerechten Lieferung auf Abruf. Ihrem Geschäftspartner standen die Kunststoffspezialisten dabei in allen Fragen zur Seite und arbeiteten eng mit dem PSC sowie dem hauseigenen Objektberater zusammen.

Im Plastics-Service-Center wurden für dieses Objekt insgesamt circa 1.700 Quadratmeter



Von der ausführlichen Beratung bis hin zur zeitgerechten Lieferung – in der industriellen Produktion zählt vor allem Geschwindigkeit.

ALUCOBOND angearbeitet. Über einen Zeitraum von sechs bis acht Monaten wurden rechtwinklige Zuschnitte mit Besäumungen gefertigt und zusätzlich mit Fräsungen, V-Nut-Fräsungen und Sacklochbohrungen versehen. Der Abruf des Materials erfolgte in mehreren Einzelladungen passend zum jeweiligen Bauabschnitt, die Lieferung just in time. All diese Prozessschritte wurden von thyssenkrupp Plastics auf Kundenwunsch umgesetzt.

SCHNELLE UND PRÄZISE ZUSCHNITTE

Entstanden ist daraus eine moderne, keilförmige Außenhaut in Rot, Anthrazit- und Mausgrau. Mit dem markanten Schlauchturm ist das neue Rettungszentrum seit Sommer letzten Jahres zu einem auffälligen Wahrzeichen geworden.

Das PSC hat 2016 seinen Betrieb aufgenommen und bietet ein umfangreiches Leistungspaket über das Standortnetzwerk von thyssenkrupp Plastics für seine Kunden an. Es verfügt über einen hochmodernen Maschinenpark und kann unter anderem auf eine neuartige CNC-Fräse und Horizontalplattensäge von Hersteller Homag zurückgreifen. Damit ist das PSC in der Lage, schnelle und präzise Zuschnitte zu gewährleisten und so gewünschte Formen automatisch herzustellen. Darüber hinaus ist es möglich, mittels integrierter Werkzeuge in aufeinander folgenden Produktionsschritten zu bohren und zu fräsen, wie das Unternehmen betont. Die drei Aggregate ermöglichen eine leistungsfähige Bearbeitung individueller Kundenwünsche. Das Leistungsspektrum reicht von allen marktüblichen bis hin zu spezielleren Anforderungen,



Links: Walther Trowal setzt auf WTY-Turbinen mit gebogenen Schaufeln. Mitte und rechts: Thyssenkrupp Plastics lieferte die Außenhaut dieser Rettungszentrale und bietet schnelle und präzise Zuschnitte.

darunter V-Nuten, Durchgangs- oder Hinterschnittbohrungen bis hin zu Fasen. Die Aluminiumverbundplatte gilt als stabiles und zugleich flexibles Fassadenmaterial, das witterungsunempfindlich und schwingungsdämpfend ist. Das leichte und in einer vielfältigen Farbpalette erhältliche ALUCOBOND besteht aus zwei Aluminiumdeckblechen und einem Kern aus unterschiedlichen Materialien – je nach Ausführung. Die Platten eignen sich durch ihr einfaches Abkanten und Biegen gut für die Verarbeitung und zeichnen sich darüber hinaus durch schnelle Montage aus.

SCHONENDER TRANSPORT FÜR FRAGILE BAUTEILE

Walther Trowal präsentierte erstmals die kompakte Muldenband-Strahlanlage THM 300/1, die das Unternehmen speziell für hohen Durchsatz kleiner Bauteile entwickelt hat. Die Lösung vereint die Kompaktheit der Chargenanlagen mit den Vorteilen des kontinuierlichen Betriebs. So vereinfacht und beschleunigt sie Abläufe bei der Oberflächenbearbeitung von Gussteilen. Der Hersteller habe die THM 300/1 laut eigenen Angaben für kleine, filigrane oder dünnwandige Gussteile konzipiert, so zum Beispiel für Teile aus Aluminium- oder Zinkdruckguss mit Diagonalen zwischen 20 und 15 Millimetern. Beispiele dafür sind Teile für Modellautos, Unterhaltungselektronik oder Beschläge für die Möbelindustrie.



Damit ist erstmals eine Strahlanlage für kleine Teile verfügbar, die nur so groß wie eine Chargenanlage ist, aber im kontinuierlichen Durchlauf arbeitet. Die THM 300/1 ist im Vergleich mit den bisher kleinsten Maschinen von Walther Trowal deutlich kompakter – beansprucht wird eine Grundfläche von lediglich 1,4 mal 2,7 Metern, dadurch ist die Anlage leicht in vorhandene Produktionslinien integrierbar. Damit entspricht der Hersteller dem Wunsch vieler Kunden aus der Gießereiindustrie, die die Oberflächenbehandlung kleiner Teile nahtlos in ihre Fertigungslinien integrieren wollen.

Das Muldenband-Transportsystem fördert die Werkstücke besonders schonend in einer Spiral-

bewegung durch die Maschine. Dabei werden die Teile kontinuierlich umgewälzt und von allen Seiten gleichmäßig gestrahlt.

„Die THM-Durchlaufanlagen mit dem einzigartigen Muldenbandprinzip ersetzen mehr und mehr die bisher üblichen Chargenanlagen. Unsere Kunden integrieren sie in verkettete Prozessabläufe und vereinfachen so das Werkstück-Handling. Die Teile werden in dem Takt in die Maschine gegeben, in dem sie in der Produktion anfallen. Der Zwischentransport von einer Prozessstufe zur nächsten und das Zwischenlagern von Teilen entfallen ersatzlos“, erklärt Meik Seidler, der Vertriebsleiter Strahltechnik bei dem Unternehmen Walther Trowal.

Fotos: Pixabay, thyssenkrupp Materials Services GmbH, Walther Trowal GmbH & Co. KG, Crystal Kwok/Unsplash



Zeit ist ein kritischer Faktor in allen Bereichen der Industrie. Damit am Ende alles passt, braucht es zuverlässige Partner und Lieferanten in der Logistik.

HÖHERE ABWURFGESCHWINDIGKEIT DES STRAHLMITTELS

In der neuen Maschine verwendet das Unternehmen eine der im eigenen Haus entwickelten WTY-Turbinen mit gebogenen Schaufeln. Im Vergleich mit herkömmlichen Schaufelrädern erhöhen diese die Abwurfgeschwindigkeit des Strahlmittels. Und damit auch den Impuls jedes einzelnen Partikels beim Aufprall auf die Oberfläche des Werkstücks. Dadurch wird die Bearbeitungsdauer gesenkt.

Ein Kommunikationsprozessor ermöglicht dabei die einfache Integration in die übergeordnete Prozesssteuerung. Die THM-Muldenbandanlagen von Walther Trowal sind sowohl für Schüttgut als auch für komplexe, empfindliche Einzelteile konzipiert. Wegen des einfacheren Werkstückhandlings und der besseren Strahl-

ergebnisse ersetzen derartige Lösungen immer häufiger konventionelle Chargenanlagen.

Besonders bei empfindlichen Werkstücken weisen die THM-Durchlaufanlagen deutliche Vorteile auf. Denn: In der Mulde kollidieren die einzelnen Teile nicht miteinander, sondern touchieren sich höchstens leicht. Außerdem fallen sie nicht aufeinander, sondern rollen sanft auf der Polyurethan-Beschichtung der Muldenstäbe ab. Das ist speziell für sehr filigrane Teile wichtig, die heute zunehmend gestrahlt werden, und daher besonders schonend transportiert werden müssen. Das Muldenbandsystem stellt sicher, dass die Werkstücke die Anlage ohne Beschädigungen verlassen. ■

www.thyssenkrupp-materials-services.com
www.walther-trowal.com

SORGENFREI EXPANDIEREN

Wussten Sie, dass ohne Österreichs Exporteure 3,4 Millionen Schirme und 2,5 Millionen Paar Ski fehlen würden? Ohne Export würden in Österreich ein beachtlicher Teil des Wohlstands und die Hälfte aller Jobs fehlen.

Auch viele kleinere oder auch junge Unternehmen sehen heute längst schon die Welt als ihren Markt. Eine neue Unternehmensgeneration, meist Tech-Start-ups, entwickelt innovative Produkte und Dienstleistungen, strebt schnelles internationales Wachstum an und nützt globale Marktchancen. So verwundert es nicht, dass die österreichischen Warenexporte im letzten Jahr um 5,7 Prozent angestiegen sind und laut WIFO-Einschätzung weiterhin wachsen werden – nämlich um 3,7 Prozent im Jahr 2019 und um 4,2 Prozent im Jahr 2020.

MUTIGE ENTSCHEIDUNGEN

Diese jüngsten in einem Bericht der „Aussenwirtschaft Austria“ publizierten Fakten bestätigen: In neue Märkte zu liefern bringt große Chancen! Gleichzeitig treffen Exporteure täglich mutige Entscheidungen, denn mit Exportgeschäften können natürlich auch Risiken verbunden sein: Einerseits werden neue Geschäftsbeziehungen aufgebaut und zudem die Waren häufig auf offene Rechnung geliefert. Solange die Forderungen zeitgerecht beglichen werden, ist alles gut. Doch was passiert, wenn der Geschäftspartner – ohne

Vorwarnung – pleitegeht und nicht zahlen kann?

Erfahrene Geschäftsführer wissen: Die größte Position in der Bilanz – die der offenen Forderungen – birgt das größte Risiko. Eine Kreditversicherung überwacht sämtliche Kunden sowie alle offenen Forderungen gezielt, damit sich Unternehmer auf ihr Kerngeschäft und den Export in neue Märkte konzentrieren können. Sollte einer der Kunden dennoch insolvent werden, zahlt die Kreditversicherung.

VOR SCHÄDEN BEWAHREN

Österreichs führende Kreditversicherung Acredia verfügt als Teil des weltweiten Euler-Hermes-Netzwerks zudem über die entsprechende Länder- und Analyseexpertise. Die Analysekompetenz zur Markteinschätzung wird gerade in Risikoländern immer wichtiger.

Dabei konzentriert sich Acredia auf die Einschätzung möglicher Konsequenzen und Dominoeffekte, um so ihre Kunden vor diesen Schäden zu bewahren. Entscheidend ist dabei, risikobewusste und angemessene Deckungen zur Verfügung zu stellen. ■

Gudrun Meierschitz,

Mitglied des Vorstands der Acredia Versicherung AG.
Nähere Informationen finden Sie unter www.acredia.at



Foto: Martina Draper/ACREDIA

NACHHALTIGER DIALOG

Mit fast 900 Teilnehmern und rund hundert Partnerunternehmen und Ausstellern fand im April der 35. Logistik Dialog statt. Zum Jubiläumskongress traf sich das Who's who der Branche aus Industrie, Handel, Dienstleistung, Forschung und Politik.

Roman Stiftner, der Präsident der BVL Österreich, eröffnete mit diesen Worten: „Die Logistikindikatoren für 2019 zeichnen ein ambivalentes Bild des Wirtschaftssektors.“ Laut aktuellen Wirtschaftsprognosen verlangsamt sich das Konjunkturwachstum in Österreich und wird sich 2019 zwischen 1,7 und 1,6 Prozent einpendeln. Österreichs Wirtschaft erlebt zwar einen leichten Abschwung, steht aber auf stabilem Fundament, trotz anhaltender Handelskonflikte und eines drohenden Brexits. Auch die Industrie kann eine positive Bilanz für das letzte Wirtschaftsjahr ziehen. Mit einem Plus von 9,5 Prozent stieg die Industrieproduktion auf 175 Milliarden Euro. Durch die leichte Abschwächung des Wachstums fallen aber auch in diesem Wirtschaftsbereich die Wachstumsprognosen für 2019 etwas verhaltener aus. Das Wachstum in der Logistik liegt bei etwa drei Prozent und korreliert unmittelbar mit den Wirtschaftsbereichen Industrie und Handel. Einerseits sorgen die fortschreitende Digitalisierung und der boomende E-Commerce für hohe Dynamik. Andererseits stellt der Fachkräftemangel in den einzelnen Logistikdisziplinen, wie auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen, ein massives Wachstumshemmnis dar.



Roman Stiftner, der Präsident der BVL Österreich, eröffnete den Jubiläumskongress.

TECHNOLOGISCHE TRENDS

Ohne Big Data, künstliche Intelligenz, Robotik, 3D-Druck, autonomes Fahren und digitale Werkzeuge geht in der Logistik nichts mehr. Auch die Blockchain als weiteres Trend- und aktuell noch Nischenthema wird den Wirtschaftsbereich erobern. Die Logistik zählt zu den innovativsten Wirtschaftsbereichen. Woran führende Unternehmen arbeiten, welche Lösungen sie einsetzen, zeigten die Expertenreferate und die Partnerunternehmen in der begleitenden Fachausstellung „Alles Logistik“.

Im Hinblick auf den technologischen Wandel meinte Stiftner, dass die Geschwindigkeit der Veränderungen, die wir in den letzten 30 Jahren erlebt haben, nicht mehr jene sein werde, die in



LKW Walter mit Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet (v.l.n.r.): Roman Stiftner, BVL Österreich, Karl May, BVL Deutschland, Helmut Eder, LKW Walter, Marco Hennis, Botschafter Königreich Niederlande, Direktor Jordi Jové-Farrando, LKW Walter, EU-Abgeordneter Lukas Mandel und Jury-Vorsitzender Christian Plas, denkstatt

den kommenden 30 Jahren folge. Durch die gewaltig beschleunigten Rechenkapazitäten habe eine „künstliche Intelligenz“ eine reale Chance bekommen und ermögliche das Zusammenführen einer analogen mit der digital wahrgenommenen Welt.

NACHHALTIGKEIT IST TRUMPF

Neben Fachsequenzen, Podiumsdiskussionen, Know-how-Seminaren zu IoT und Brexit, Logistik-Benchmark Holland oder dem Newcomer-Contest gehörte natürlich auch wieder die „Open-end Networknight“, die viel Raum zum Netzwerken bietet, zu den Highlights des Logistik Dialogs.

Nicht zu vergessen natürlich der Nachhaltigkeitspreis Logistik. Ein Konzept zur Stärkung des kombinierten Verkehrs erhielt in diesem Jahr die meisten Stimmen der Jury. LKW Walter machte das Rennen und holte sich den achten Nachhaltigkeitspreis Logistik 2019 der Bundesvereinigungen Logistik Österreich und Deutschland. Platz zwei ging an das Logistik-Start-up Urban Cargo aus Berlin, Platz drei an Rail Cargo Austria. „Reduktion der LKW auf der Straße“ ist – kurzgefasst – die Zielsetzung

des Projekts, das als Sieger aus dem Wettbewerb hervorging. Dazu ist LKW WALTER eine Selbstverpflichtung zur Verlagerung von Straßentransporten auf die Verkehrsträger Bahn und Schiff im Rahmen des kombinierten Verkehrs eingegangen und investiert in modernstes Kombiverkehrs-Equipment. Das Unternehmen erweitert kontinuierlich sein Netzwerk im kombinierten Verkehr von Österreich, Deutschland, den Benelux-Staaten, Großbritannien und Skandinavien nach Süd- und Osteuropa in Form von unbegleiteten Trailern auf dem Zug oder Schiff. Hinzu kommen der verstärkte Einsatz umweltfreundlicher Motorenklassen und die Optimierung der Transportplanung.

„Mit dem europaweit anerkannten Nachhaltigkeitspreis Logistik setzen die BVL Österreich und die BVL Deutschland ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Logistik. Die Internationalität des Wettbewerbs um die beste Nachhaltigkeitsinitiative unterstreicht die Bedeutung des Awards für den Preisträger und den gesamten Logistiksektor. Die ausgezeichneten Projekte und Lösungen – wie das von LKW WALTER für den kombinierten Verkehr – geben Impulse und zeigen neue Wege auf“, so Roman Stiftner. ■

GESUCHT UND GEORTET

Individuelle GPS-Lösungen, unter anderem für das Fuhrparkmanagement, sind die Spezialität der Infostars GmbH. Aber auch die Sicherheit von Jugendlichen und das Auffinden von Kuhherden liegen dem Gründer Robert Tarbuk am Herzen.

Das österreichische Innovationsunternehmen Infostars mit Sitz in Wien 19 ist spezialisiert auf die Entwicklung der verschiedensten GPS-Lösungen, die speziell im Fuhrparkmanagement von Unternehmen zum Einsatz kommen. Von modernsten Ortungsgeräten für Autos über Diebstahlschutz und Alarmanlagen bis hin zur automatischen Tankauswertung oder dem elektronischen Auslesen von Tachografen – eigenständige, innovative und auf spezielle Bedürfnisse der Kundschaft ausgerichtete Systeme sind ein Markenzeichen der „Döblinger GPS-Schmiede“. „Neues Erforschen und Bestehendes verbessern“ ist einer der Grundsätze von Firmengründer und Infostars-Geschäftsführer Robert Tarbuk. „Ich bin mit am Markt vorhandenen Produkten oft nicht zufrieden und suche nach kreativen Weiterentwicklungen.“

In die Infostars-Produkte wie das elektronische Fahrtenbuch für das Finanzamt fließt nicht nur praktisches Know-how aus dem Transportwesen, dem Vermietergewerbe oder dem Controlling ein, sondern auch juristisches Wissen. „Wir bieten überall rechtlich ganz korrekte Lösungen an“, sagt Robert Tarbuk, selbst studierter Jurist. „Damit sind unsere Kunden stets auf der absolut sicheren Seite.“



„Ich bin mit am Markt vorhandenen Produkten oft nicht zufrieden und suche nach kreativen Weiterentwicklungen.“

**Robert Tarbuk, Geschäftsführer
und Gründer der Infostars GmbH**



Das elektronische Fahrtenbuch von Infostars funktioniert LStR-266-, ArbVG- und der DSGVO-konform, also entsprechend österreichischem Steuer-, Arbeitsrecht- und EU-Datenschutz-Gesetz.

KONZIPIERT FÜR DAS ÖSTERREICHISCHE STEUERRECHT

Anders als Konkurrenzprodukte ist das Infostars-Fahrtenbuch speziell für das österreichische Steuerrecht konzipiert – gemäß Lohnsteuer-richtlinien (LStR) 266, Arbeitsverfassungsgesetz (ArbVG) sowie der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) – und inkludiert alle Feinheiten und Details, die für eine „wasserdichte“ Buchführung notwendig sind, etwa die Trennung von Privat- und Dienstfahrten. „Unsere Grundidee für das Finanzamts-Fahrtenbuch ist, dass alles so weit wie möglich vollautomatisch abläuft, der Fahrer fast nichts mehr selbst tun muss“, erläutert Tarbuk. Eingabefehler werden so verhindert. Dank GPS-Tracker im Auto wird jede Fahrstrecke exakt aufgezeichnet. Der für Mitarbeiter wichtige Schutz, die Trennung zwischen Dienst- und Privatfahrt, ist zu 100 Prozent garantiert.

Egal ob PKW, LKW, Kranfahrzeug oder Bagger, das System ist in jedem Fahrzeug einsetzbar, ob mit fix eingebauten oder einfach angesteckten und leicht wieder entfernbaren GPS-Sendern. Fahr- und Spurdaten werden via Mobilfunknetz an einen sicheren Datenserver übermittelt, dort gespeichert und aufbereitet. Das Datum der Dienstreise, Start- und Zielpunkte, der Fahrtzweck und gefahrene Kilometer sind ebenfalls aufgezeichnet. Die Daten können manuell nachbearbeitet und ergänzt werden. Damit ist der Nachweis für Fahrkostenansprüche des Mitarbeiters ebenso wie der genaue Nachweis für das Finanzamt gewährleistet.

EINFACHES UMSCHALTEN

Für den Wechsel zwischen Privat- oder Dienstfahrt gibt es verschiedene Möglichkeiten: Einerseits kann man einen einfachen Kippschalter im



Fahrzeug betätigen, andererseits kann man auch über eine App auf dem Smartphone oder über die Software beispielsweise Arbeitszeiten von neun bis 17 Uhr eintragen. Die als Privatfahrten geltenden Strecken vom Wohnort zum Firmensitz erkennt das System automatisch, ebenso welcher Mitarbeiter welches Fahrzeug nutzt – wichtig gerade bei Pool-Autos: Zum Beispiel über die jeweiligen Keycode-Schlüssel oder über vorhandene, personalisierte Firmenzutrittskarten – dafür ist allerdings ein Lesegerät im Wagen notwendig. „Unser Datenschutz gilt dabei eindeutig dem Fahrer, nicht dem Fahrzeug oder dem Fahrzeughalter“, so Robert Tarbuk.

Es gilt das Grundprinzip: Privatfahrten sind schutzwürdig. Das heißt, auf diese Daten hat nur der Betreffende selbst Zugriff. „Die Daten werden allerdings aus legalen Gründen aufgezeichnet, da das Finanzamt ein geschlossenes Fahrtenbuch verlangt“, erklärt Tarbuk. Das Infostars-Fahrtenbuch ist so konzipiert, dass im System alle steuer- und arbeitsrechtlichen Aspekte berücksichtigt sind. „Wir bieten Kunden an, dass wir das System inklusive Datenspeicherung auf unseren sicheren Servern betreiben. Damit ist der hundertprozentige Schutz garantiert.“ Natürlich kann das System nach

entsprechenden Anpassungen auf Wunsch auch vom Unternehmen selbst betrieben werden.

UNGEWÖHNLICHE ANGEBOTE

Tarbuk hat aber auch etwas ungewöhnlichere Lösungen parat: Das automatische Abrechnungssystem „Jugendtaxi“ beispielsweise bietet Gemeinden die Möglichkeit, junge Menschen sicher nach Hause zu bringen. Dabei transportieren Taxis die Jugendlichen; die Gemeinden übernehmen unbürokratisch einen Großteil der Kosten. Basis dabei ist wieder das GPS-Abrechnungssystem des Unternehmens, das so auch für mehr Verkehrssicherheit sorgt.

War das schon alles? Nein! Tarbuk: „Wir sind seit ein paar Jahren auch in der Kuh-, Ziegen-, und Schafortung tätig. Das ist ein spannendes Gebiet. Hier geht es darum, den Almbauern zu helfen, damit sie wissen, wo sich ihre Tiere befinden, wenn sie auf die Alm gehen. In den riesengroßen Gebieten müssten sie sonst stunden- oder tagelang ihre Tiere suchen.“ Clevere Lösungen zum Wohl von Unternehmen, Mensch und Tier – was kann man sich mehr wünschen? ■

INFO-BOX

Infostars GmbH

Die 2007 gegründete Infostars GmbH ist ein österreichisches Unternehmen mit Sitz in Wien und bietet maßgeschneiderte GPS-Lösungen speziell für das Fuhrparkmanagement an. Der Unternehmer MMag. Robert Tarbuk hat dafür seine eigene Lösung entwickelt. Diese besteht aus einer eigens programmierten, webbasierten Software und einer speziell angefertigten GPS-Hardware für Produkte wie GPS-Ortung, Routenplanung, Fahrtenbuch und GPS-Alarmanlage. Infostars vertreibt seine Produkte primär für Firmenkunden in Österreich, Deutschland, der Slowakei, in Italien und Dänemark.

www.gps-infostars.com



**Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung,
Logistik & Transport, Facility Management,
Umwelt & Energie oder Industrie:**

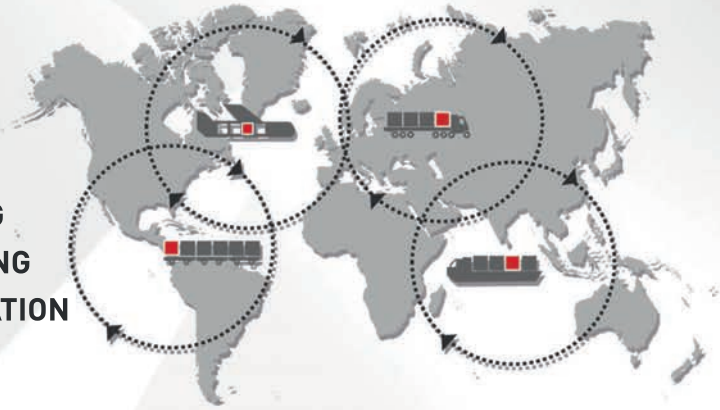
**mit den Themen-Guides von
NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!**

**Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides
für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen
Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter
office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!**

**NEW BUSINESS Guides sind Produkte der
NEW BUSINESS Verlag GmbH.**

NEW BUSINESS

- VERPACKUNG
- LAGERUNG
- LOGISTIKBERATUNG
- MOBILE VERPACKUNG
- VERSANDORGANISATION



HUB STANDORTE:

Um Sie auch **geografisch bestmöglich** bedienen zu können, sind wir für Sie an den strategisch wichtigen Industriehäfen mit eigenen Dependancen vor Ort vertreten. Die Bündelung und Konsolidierung der Warenströme an unseren **Deufol-HUB's** mit Quadrimodaler Verkehrsanbindung ist jederzeit möglich.



MOBILE VERPACKUNG :

Unsere **mobilen Verpackungsmannschaften** sind mit modernsten Werkzeugen und Geräten ausgestattet in ganz Europa für unsere Kunden unterwegs. Ob **Verpackung für Land, Luft oder Seetransport**, Container, Lkw oder Waggonbeladung und Ladungssicherung - unser Team steht jederzeit zur Verfügung.

